

Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung  
Amt für Schule

LEHRPLANREVISION GESAMTSCHULE  
Sekundarstufe I

Lehrpläne

**Erdkunde und Geschichte**

im Wahlpflichtbereich

1989

V HH  
-18(1989)

## Hinweise

Für den ersten Schwerpunkt bieten sich insbesondere Auszüge aus Sachbüchern der letzten Jahre an (z. B. Coon 1970, Edey/Redaktion/Constable/Prideaux 1977, Wachter 1975, Leakey 1981, Leakey-Levin 1982, Campell 1985).

In diesen gemeinverständlichen Texten wird die Beschränkung auf bloße Knochen- und Werkzeugfunde überwunden.

Die welthistorische Beschleunigung kann an Graphiken zu zahlreichen Indikatoren erarbeitet werden. Zur Verdeutlichung der dramatischen Entwicklung können Schüler eigene Zeitleisten oder Graphiken anfertigen. Die Veranschaulichung und Übertragung auf das eigene Leben der Schüler ist leicht möglich, wenn diese Kindheiten in verschiedenen Epochen vergleichen. In der Altsteinzeit blieb die Lebensweise praktisch über Hunderte von Generationen identisch. Später verändern sich die schlichten Alltagsvollzüge in immer kleineren Zeitabständen immer tiefgreifender, bis schließlich jede Generation eine völlig abweichende Lebenswelt besitzt (Traditionsbrüche, Kommunikationsschwierigkeiten).

Das Interesse kann an Einflüssen auf den eigenen Alltag (Computer, Videospiele, Billigkopieren, Strahlenbelastung der Nahrungsmittel) oder an Beispielen, die ihr Leben künftig verändern könnten (künstliche Schwangerschaft?, lebendige Roboter?, „gläserner Mensch“?, künstliche Nahrung?) festgemacht werden.

Beim zweiten Schwerpunkt erscheint es reizvoll, Textproben aus klassischen utopischen Romanen (z. B. Huxley, Samjatin, Orwell, Boye) mit jüngsten Berichten über wissenschaftliche Erfindungen und ernsthaften Prognosen für die nächsten Jahre zu vergleichen. Die Gefahr der physischen Selbsterstörung der Menschheit sollte weniger im Zentrum stehen als das Nachdenken darüber, wie sich die Vorstellungen vom Wesen und Würde des „Menschen“ verändern („Sozialverschmutzung“, „Innenweltverschmutzung“?).

Die Unterrichtseinheit läßt sich projektartig realisieren. Erkundungen, Interviews, das Entwickeln von Schaubildern und Informationstafeln, das Schreiben utopischer Erzählungen u. a. liegen in ihrer Intention.



Georg-Eckert-Institut  
für internationale  
Schulbuchforschung  
Braunschweig  
-Schulbuchbibliothek -

99/2108

# ERDKUNDE

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

das Amt für Schule legt den neuen Lehrplan für Erdkunde (Wahlpflichtbereich) zur Erprobung vor, das heißt, dieser Lehrplan bildet die Grundlage für den Erdkundeunterricht. Ich bitte Sie, sich intensiv auch in Fachkonferenzen mit den Zielen, Inhalten und Hinweisen des Planes auseinanderzusetzen. Die Verfasser stehen für Gespräche in und mit den Schulen zur Verfügung.

Die Diskussion und Erprobungsphase soll vermutlich bis Ende 1990 dauern. Bis dahin bitte ich Sie um Kritik und Gegenvorschläge, die die Weiterentwicklung des Lehrplans vorantreiben.

Insbesondere über folgende Fragen erhoffe ich mir Aufschluß:

- Ist das Anspruchsniveau angemessen?
- Enthält der Lehrplan zuviel Stoff? Wo kann gekürzt werden?
- Welche Themen vermissen sie, und welche können dafür entfallen bzw. gekürzt werden?
- Sind die Hinweise hilfreich?

Wir müssen auch daran denken, daß diese Lehrpläne auch für die Zukunft aktuell bleiben.

Die Lehrplanarbeit hat von allen Beteiligten Kompromißbereitschaft gefordert. Unterschiedliche Auffassungen zur Konzeption, zu den Zielen und Inhalten sind fair ausgetragen worden. Ich danke den Kolleginnen und Kollegen des Lehrplanausschusses für ihre geleistete Arbeit.

*Wolfgang Achilles*

W. Achilles

---

Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung

Amt für Schule  
Referat S 13/32

Lehrplan Erdkunde (Wahlpflichtbereich)  
für Gesamtschulen

*Fachreferent:* Wolfgang Achilles

*Lehrplanausschuß:* Burghard Lipcke

Ute Pape

Heinz Uckert

Gesamtschule Steilshoop

Julius-Leber-Gesamtschule

JFL/Staatl. Studienseminar

### Die Arbeit mit Bildern

- Einzelbilder gegliedert beschreiben
- Einzelbilder zu thematischen Bildreihen zusammenstellen
- Filme und Videos auf ihre geographische Aussage untersuchen
- Skizzen, Zeichnungen, Blockbilder, Fotos und Videos unter geographischen Aspekten herstellen

### Die Arbeit mit Karten

- Karten unter bestimmten Fragestellungen beschreiben
- Lagebeziehungen auf Karten verschiedener Maßstäbe herausarbeiten
- Zahlenwerte aus Karten entnehmen oder in Karten darstellen
- einfache thematische Karten unter bestimmten Fragestellungen anfertigen
- Querschnitte aus Karten ableiten
- nach Kartenangaben räumliche Modelle (Sandkasten, Styropor) anfertigen

### Die Arbeit mit Texten und Zahlen

- Zahlen bildhaft veranschaulichen
- Texte und Zahlen vergleichen und interpretieren
- Texte und Zahlen mit Karten und Bildern verknüpfen
- Texte selbst herstellen („Reportage“, Sachtext)
- Reiseberichte (von Lehrern und Schülern) auswerten
- Zahlenwerte von Naturfaktoren und menschlichen Aktivitäten miteinander verknüpfen.

Das Begreifen und Beurteilen von Problemen und Konflikten wird erleichtert durch die direkte Begegnung mit Betroffenen, durch eingeladene „Experten“, durch kontrovers angelegte Texte oder problemorientierte Filme, die den Schülern sowohl Engagement wie Distanz gegenüber fremden Informationen und Meinungen ermöglichen. Weitere angemessene Unterrichtsformen sind die Diskussion im Klassenverband oder in der Kleingruppe, die organisierte Debatte oder das Rollenspiel, aber auch die der Klasse in einem Referat zur Erörterung vorgestellte Problemsicht eines einzelnen Schülers.

Fachübergreifende Projekte, in denen das Fach Erdkunde die Führungsrolle übernehmen kann, bieten sich in allen Klassenstufen an. Für die erdkundliche Arbeit in einer Projektwoche gilt, daß die Projektgruppe nach Möglichkeit:

- ein aktuelles Vorhaben in einem Zug von der Zielsetzung und Planung bis hin zu einem „greifbaren“ Ergebnis durchführt.
- Techniken der Erkundung, Orientierung und Darstellung erlernt und anwendet.

### Beispiele:

- Ein begrenztes Stadtplanungsvorhaben im Erlebnisraum der Schüler verfolgen: Anlage eines Fahrradweges, einer Wohnstraße usw.
- Eine schon verwirklichte Einrichtung oder Anlage, ein Erholungsgebiet, einen Gewerbebetrieb o. ä., untersuchen.
- Umweltbelastungen und ihre Ursachen, u. U. auch die Konkurrenz zwischen wirtschaftlich-technischer Entwicklung und Umweltschutzbestrebungen überprüfen.
- Auf Klassenfahrten sich einen fremden Ort und seine Umgebung unter einer bestimmten Zielsetzung erschließen.

## B. Inhalte

### 1. Grundlagen

Die folgenden Themen und ihre Schwerpunkte sind verbindlich; die Reihenfolge kann geändert werden, wenn es die Aktualität oder die Klassensituation erfordern. Die festgelegten Themen beanspruchen etwa die Hälfte der für das Fach in der Stundentafel festgelegten Zeit. Die verbleibende Zeit kann genutzt werden, um die Lehrplanthemen zu vertiefen, aktuelle Ereignisse in den Unterricht einzubinden oder andere für Schüler interessante Inhalte und Methoden auszuprobieren.

In den Klassen 7 und 8 werden geographische Sachverhalte und Grundstrukturen sowie grundlegende Einsichten in Mensch-Raum-Beziehungen vertieft. Dabei wird u. a. auf den Politikunterricht der Klassen 5 und 6 zurückgegriffen. Die Schüler lernen zunächst die Auseinandersetzung der Menschen mit verschiedenen natürlichen Gegebenheiten kennen. Im zweiten Thema steht dann die Veränderung von Landschaften und ihre Auswirkungen im Mittelpunkt des Unterrichts.

In den Klassen 9 und 10 werden zu Beginn die wirtschaftlichen Verflechtungen der Bundesrepublik einerseits mit Ländern der Dritten Welt, andererseits mit Industriestaaten behandelt. Am Schluß des Erdkundeunterrichts soll dann eine gezielte Auseinandersetzung mit der eigenen Umwelt der Schüler stehen. Für alle Themen gilt, daß Grundwissen und Fertigkeiten der vorhergehenden Klassen überprüft und, wo erforderlich, gefestigt werden. Der Erarbeitung topographischer Kenntnisse wird in jedem Thema ein angemessener Raum eingeräumt.

### 2. Gliederung

Klasse 7/8

#### 1. Menschen leben unter verschiedenen natürlichen Gegebenheiten

- 1.1 In trockenen Gebieten
- 1.2 In den feuchten Tropen
- 1.3 In kalten Gebieten

#### 2. Menschen verändern ihre Lebensräume durch unterschiedliche Nutzung

- 2.1. Produktion landwirtschaftlicher Güter
- 2.2 Rohstoffgewinnung und Industrieproduktion
- 2.3 Fremdenverkehr am Mittelmeer

Klasse 9/10

#### 3. Menschen in verschiedenen Räumen sind voneinander abhängig

- 3.1 Wirtschaftliche Verflechtung der Bundesrepublik Deutschland mit-außereuropäischen Staaten am Beispiel tropischer Agrarprodukte
- 3.2 Wirtschaftliche Verflechtung der Bundesrepublik Deutschland am Beispiel des Erdöls
- 3.3 Wirtschaftliche Verflechtung der Bundesrepublik Deutschland mit anderen Industriestaaten

#### 4. Menschen tragen Verantwortung für die Umwelt

- 4.1 Umweltgestaltung und Landschaftsökologie
- 4.2 Stadtplanung/Raumplanung

# 1. Menschen leben unter verschiedenen natürlichen Gegebenheiten

## 1.1 In trockenen Gebieten

7. Klasse (8 Std.)

### Ziele:

Menschen können unter extremen Klimabedingungen sich Existenzmöglichkeiten schaffen, die im Einklang mit den Naturkräften erhalten bleiben.

Den Möglichkeiten, aus Trockengebieten Nahrung zu gewinnen, sind Grenzen gesetzt.

- Traditionelle Lebensformen in Trockengebieten und ihre natürlichen Grundlagen kennenlernen.
- Erfolge und Fehlschläge bei der Schaffung neuer Nutzungsformen und Lebensräume in Wüsten untersuchen und zur wachsenden Weltbevölkerung in Relation setzen.

### Schwerpunkte

### Hinweise

Leben seßhafter und nichtseßhafter Wüstenbewohner

Aus Gründen der zeitlichen Beschränkung sollte bei diesem Teilthema der Schwerpunkt auf das Leben eines Nomadenstammes oder auf das Leben in einer Oase gelegt werden.

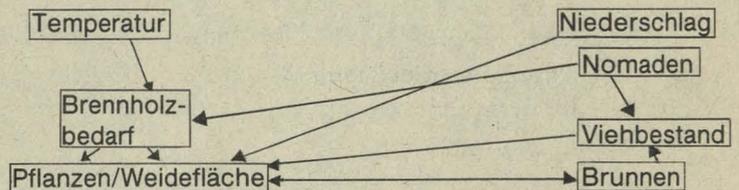
Hierbei sollten die Lebensformen und der Kampf ums Überleben unter extremen Naturverhältnissen aufgezeigt werden.

Dabei muß auf die Naturbedingungen eingegangen werden:

wenig Wasserstellen, eingeschränkte Vegetation, heiß-trockenes Klima, Dürreperioden.

Die Einführung des Temperaturdiagramms ist an dieser Stelle möglich und sollte bei den Themen 1.2 oder 1.3 durch das Niederschlagsdiagramm ergänzt werden. (Vergleich mit Hamburg!)

Die bestimmenden Lebensfaktoren können im Zusammenhang dargestellt werden.



Um die Veränderung der Faktoren und deren Auswirkungen zu zeigen, bieten sich flexible Darstellungsmedien wie Hafttafel, Magnettafel o. ä. an.

Lebensformen in einer Saharaoase mit Bewässerungstechnik, Nahrungsgewinnung und Schutz gegen die Wüste untersuchen lassen.

Wassergewinnung und -verteilung und Anbau (Dattelpalme) als Lebensgrundlagen.

Der Versuch, Trockenräume zu kultivieren

An einem Beispiel (Kalifornien, Israel oder Kasachstan o. ä.) die Folgen des Einsatzes moderner Bewässerungstechnik aufzeigen:

- Ertragssteigerungen und -schwankungen
- Bodenveränderungen
- Grundwasserabsenkungen
- Probleme angesichts der steigenden Weltbevölkerung aufzeigen.

### Übersicht:

Verteilung der Trockengebiete

In Umrißkarten die Trockengebiete eintragen, aus Vergleich alter und neuer Karten ggf. Ausdehnungsgebiete entnehmen lassen.

Wichtige Rohstoffe mit Symbolen markieren lassen.

### Begriffe

Sand-, Kies-, Felswüste, Wadi, Oase, Bewässerung, Grundwasser, Nomade, Dattelpalme, Überweidung, Trockengebiet

### Daten

Ausbreitung der Wüste: ca. 80 % der Ausbreitung sind vom Menschen beeinflusst, 20 % von natürlichen Kräften.

## Ziele:

Menschen haben gelernt unter Naturbedingungen der feuchten Tropen zu existieren.

Durch unangemessenen Einsatz moderner Produktionsmethoden kann der Naturhaushalt des tropischen Regenwaldes zerstört werden.

- Verschiedene Möglichkeiten der Nutzung des tropischen Regenwaldes kennenlernen.
- Eingriffe in den Naturhaushalt und ihre Ursachen und Folgen für Mensch und Naturraum untersuchen und abwägen.

## Schwerpunkte

## Hinweise

Traditionelle Lebensformen im tropischen Regenwald und ihre naturräumlichen Grundlagen

Bei der Behandlung dieses Teilthemas kann das Niederschlagsdiagramm als Ergänzung zum Temperaturdiagramm (s. Thema 1.1) eingeführt werden.

Lebensform eines Eingeborenenstammes mit Wanderfeldbau mit den Gegebenheiten des tropischen Naturraums verknüpfen:

Niederschläge

Temperaturen

Menschen

Pflanzen des Regenwaldes

Nutzpflanzen

Nährstoffe

Humusschicht

unfruchtbare Bodenschicht

Die angeführten Faktoren können durch genauere Angaben (Zahlenwerte, Eigenschaften, Art des Auftretens usw.) ergänzt und ihre Verflechtung miteinander in einem „Naturhaushalt“ erarbeitet werden.

Neuzeitliche Nutzungsformen der Regenwaldgebiete und ihre Folgen für Menschen und Natur in der Region und weltweit

Am Beispiel einer Plantage den Monokulturanbau einer wichtigen Exportpflanze wie z. B. Kakao, Bananen, Kaffee erklären. Dabei die Wachstumsbedingungen mit den natürlichen Gegebenheiten vergleichen.

Die Bedeutung des Anbauproduktes für die Wirtschaft des Exportlandes untersuchen lassen.

Feststellen, wie sich Böden und Landschaften nach langjährigem Monokulturanbau verändern.

Lebens- und Arbeitsbedingungen der Plantagenarbeiter verdeutlichen.

Moderne Nutzungsvorhaben der Regenwälder erkunden lassen anhand eines Beispiels:

- Ansiedlung von Bauern im Amazonastiefland oder
- Rinderzucht auf Großfarmen in Brasilien

Unter Verwendung des Diagramms „Natur-Faktoren“ (1. Schwerpunkt) die Veränderungen einzelner Faktoren durch den Menschen darstellen und die Auswirkungen für den gesamten Naturhaushalt herausarbeiten.

In weltweiten Zusammenhang einbetten. Eigene Verhaltensweisen/ Verbrauchsgewohnheiten überprüfen und in Zusammenhang mit der Nutzungsausweitung bringen.

## Übersicht:

Verteilung der äquatorialen Regenwaldzone in Mittel- und Südamerika, Afrika, Südostasien.

In Umrißkarten den Regenwaldgürtel einzeichnen.

Faktoren, die zur Bildung der Tropenzone führen, können erklärt werden (Luftströmungen, Sonneneinstrahlung am Äquator o. ä.).

## Begriffe

Tropengürtel, Tropenklima, Regenwald, Stockwerkbau, Bodenfruchtbarkeit, Brandrodung, Wanderfeldbau, Plantage, Monokultur, Nutzpflanze

## Daten

Äquator 0° Breite, Wendekreise 23,5° nördl. und südl. Breite

Jedes Jahr werden Regenwälder von der Größe der Bundesrepublik (250 000 km<sup>2</sup>) gerodet.

## 1.3 Menschen in kalten Gebieten

7. Klasse (8 Std.)

### Ziele:

An Beispielen aus den Polar- und Polarrandgebieten werden Lebensformen und wirtschaftliche Nutzungsmöglichkeiten unter extremen lebensfeindlichen Klimabedingungen vorgestellt.

— Traditionelle Lebensformen und ihren Wandel im Polarrandgebiet kennenlernen.

— Verschiedene Nutzung der kalten Gebiete und ihre Ursachen und Folgen untersuchen.

### Schwerpunkte

### Hinweise

#### Leben in kalten Gebieten

Spätestens bei diesem Thema werden Temperatur- und Niederschlagsdiagramm zu einem Klimadiagramm zusammengefaßt.

Aus mehreren Ortsdiagrammen die Klimamerkmale der kalten Zone herausarbeiten.

Die Lebensform eines Inuit-, Indianer- oder Saamistammes in ihrem jeweiligen Lebensraum untersuchen.

Frühere mit heutigen Lebensformen vergleichen.

Die Lebensweise auf die besonderen Naturgegebenheiten wie Jahresgang der Temperatur, Intensität der Sonneneinstrahlung, Pflanzen- und Tierwelt usw. beziehen.

Verschiedene Formen des Fischfangs in Polarmeeren (Selbstversorgung, Großfischerei mit Fangflotten) und ihre Auswirkungen auf Fischbestände vergleichen.

Hierbei an Beispielen verdeutlichen, daß die Fischmenge nicht unendlich groß ist, sondern von Nahrungsmenge, Temperaturschwankungen, Meeresströmung, Meeresverschmutzung u. a. abhängt.

Die Interessen der fischenden Indianer- und Inuitstämme den Interessen der fischfangenden Staaten gegenüberstellen.

Gewinnung von Rohstoffen und Energieträgern aus den Polargebieten und ihre Folgen für Menschen und Natur

Beispiele für die Suche und Förderung von Erdgas, Erdöl und Steinkohle sowie die Gewinnung von Strom aus Wasserkraftwerken untersuchen.

An einem Fallbeispiel (z. B. James-Bay-Project) den Nutzen eines Projekts den Auswirkungen für Menschen und Natur gegenüberstellen.

### Übersicht:

Lage des arktischen und antarktischen Raumes sowie der angrenzenden Teilmeere

In Umrißkarten die kalten Gebiete mit Lebensräumen einzelner Stämme, Bodenschätzen (Vorräte und Abbau) und großen Energiegewinnungsprojekten eintragen.

### Begriffe:

Arktis, Antarktis, Polarzone, Eismeer, Fischgründe,

Inuit, Dene, Saami,

Polartag und -nacht, Mitternachtssonne, Dauerfrostboden, Tundra,

Gletscher, Eisberg, Treibeis, Sibirien

## 2 Menschen verändern ihre Lebensräume durch unterschiedliche Nutzung

### 2.1 Produktion landwirtschaftlicher Güter

8. Klasse (8 Std.)

#### Ziele:

Moderne Landwirtschaft vollzieht sich in hochspezialisierten Betrieben, nicht mehr auf dem traditionellen Mischbetrieb „Bauernhof“. Die Schüler sollen Lebens- und Produktionsbedingungen in der Landwirtschaft mit ökologischen und ökonomischen Problemen kennenlernen.

Sie sollen außerdem erfahren, daß die gesellschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft für die Gestaltung und Erhaltung des ländlichen Raumes wächst.

- Produktionsbedingungen ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte kennen.
- Lebens- und Arbeitsbedingungen der heute in der Landwirtschaft Tätigen kennenlernen.
- Überproduktion und Belastungen des Naturhaushalts als Folgen industrieller Produktionstechniken in der Landwirtschaft kennenlernen.
- Alternativen zur derzeitigen Landwirtschaft kennenlernen, bzw. Landschaftspflege durch Landwirtschaft erörtern.

#### Schwerpunkte

#### Hinweise

| Schwerpunkte   | Hinweise  |
|--|---|
| Produktions-, Lebens- und Arbeitsbedingungen; ökonomische und ökologische Folgen bei Tierhaltung | <p>Grundsätzlich einen Viehhaltungs- oder Anbaubetrieb als Schwerpunkt wählen, wenn möglich besuchen; den anderen zur Ergänzung heranziehen.</p> <p>Anhand von Milchviehhaltung und Fleischmast kann die Arbeitsbelastung der einzelnen Familienmitglieder beim Futterbau und im Stall sowie der Umfang der Maschinenausstattung verdeutlicht werden. Die Überproduktion (Butterberg) kann verdeutlicht werden durch die zunehmende Milchleistung je Kuh. Trotz Rückganges des Gesamtbestandes steigt deshalb die Milchmenge. Als Fallbeispiele eignen sich besonders Beispiele aus Norddeutschland.</p> <p>Am Beispiel der Schweinemast sich die räumliche Verbreitung der Massentierhaltung in einer Karte darstellen. Ihre Ursachen können untersucht werden (Hafen- und Marktnähe). Ökologische Probleme bei der Beseitigung der Exkremente können im Vergleich zu früher aufgezeigt werden. Die industriellen Produktionstechniken und der Verdrängungswettbewerb sind als Ursachen für den Konzentrationsprozeß zu verdeutlichen.</p> |
| Anbau  | <p>Anhand von Karten läßt sich die Verbreitung von Getreidearten erarbeiten.</p> <p>Der Produktionsweg des Zuckers kann vom Zuckerwürfel zur Rübe zurückverfolgt werden.</p> <p>An Fallbeispielen sind Gefährdung der Umwelt durch Schädlingsbekämpfung und intensive Düngung u. ä., klimatischen Gegebenheiten für Sonderkulturen, Arbeitsanfall sowie Verwertungs- und Vermarktungsmöglichkeiten zu erarbeiten.</p> <p>Geeignete Fallbeispiele: Obst aus dem Alten Land, Gemüse aus den Vier- und Marschlanden oder von der Insel Reichenau, Weinbau an der Mosel, Ahr, Nahe, im Kaiserstuhl.</p>   |
| Alternativen zur Landwirtschaft  | <p>Alternativen zur herkömmlichen landwirtschaftlichen Produktionsweise können an folgenden Beispielen verdeutlicht werden:</p> <p>Alternativer landwirtschaftlicher Betrieb, bei dem Förderung und Schutz von Pflanzen und Tieren vor allem biologisch durch Förderung von Naturprozessen vorgenommen wird.</p> <p>Berücksichtigung der Belange von Naturschutz und Landschaftspflege bei der Flurbereinigung (Anlage von Biotopen, Renaturierung von Bachläufen, Ackerrandstreifen-Programm usw.)</p>   |

oder

Landschaftspflege durch Landwirtschaft

Veränderung von Fluren und Wiesen (u. U. Almen) nach Aufgabe der Bewirtschaftung. Verbuschung, Erosion, „Sozialbrache“.

Diskutierte Gegenmaßnahmen:

Der Landwirt als „Angestellter der Gesellschaft“ zur Erhaltung einer „intakten“ Landschaft, die z. B. für die Speicherung von Wasser und für menschliche Erholung genutzt werden kann.

Begriffe

Landwirt, Futterbau, Mast, Massentierhaltung, Gülle-Düngung, Sonderkultur, Schädlingsbekämpfung, Vermarktung, Naturschutz, Landschaftspflege, Landflucht

## 2.2 Rohstoffgewinnung und Industrieproduktion

8. Klasse (8 Std.)

Ziele:

Rohstoffgewinnung und Industrieproduktion sichern heute den Lebensunterhalt vieler Menschen. Aber sie beeinträchtigen auch die Umwelt durch Landschaftsverbrauch, Schadstoffabgabe und Grundwasserabsenkungen.

- Großflächige und räumlich begrenzte raumwirksame Veränderungen bei Rohstoffgewinnung und Industrieansiedlung kennen.
- Ökonomische und ökologische Veränderungen durch Entwicklung und Umstrukturierung der Industrie kennenlernen.

Schwerpunkte

Hinweise

Rohstoffgewinnung

Am Beispiel eines Rohstoffs werden Abbaubedingungen sowie ökologische, ökonomische und andere raumwirksame Folgen der Rohstoffgewinnung behandelt.

Geeignetes Beispiel:

Braunkohletagebau

Abbaumethoden, Verwertung der Braunkohle; Verschwinden von Siedlungen, Infrastruktureinrichtungen, Biotopen; Grundwasserabsenkung, Rekultivierungsmaßnahmen

Industrieproduktion

An einem überschaubaren Industriegebiet werden Struktur, wirtschaftliche Entwicklungen, standörtliche Gegebenheiten sowie Umweltbelastungen aufgezeigt.

Geeignetes Beispiel:

Industrieansiedlung Asseler Sand/Stade frühere Nutzung und ökologische Bedeutung der heutigen Industrieflächen; Infrastrukturausbau; Wirtschaftsdaten zur Industrieentwicklung; Verkehrsentwicklung; Arbeitsplätze und Wirtschaftsentwicklung im Raum Stade; Umweltbelastungen

weitere Beispiele: Neckarraum, Fos-sur-Mer

Übersicht:

Deutsche und europäische Rohstofflagerstätten und Industriegebiete

Begriffe

Bohrung, Bergbau, Tagebau; Infrastruktur, Industrieansiedlung

## Ziele:

An einem ausgewählten Beispiel und im Überblick werden Merkmale von Fremdenverkehrsgebieten am Mittelmeer sowie ihre Bedeutung für Orte und ihr Hinterland vorgestellt.

- Naturräumliche Grundlagen von Fremdenverkehrszentren kennenlernen.
- Veränderungen der naturräumlichen, wirtschaftlichen und sozialen Gegebenheiten in Fremdenverkehrszentren und ihrem Umland erkennen.

## Schwerpunkte

## Hinweise

Entwicklung eines Fremdenverkehrsgebiets —  
Von der Badebucht zur Bettenburg

Geeignetes Beispiel für ein bedeutendes Fremdenverkehrszentrum mit dem Hinterland ist Mallorca.

Hierzu aus älteren Quellen (Schulbüchern, Landesbeschreibungen, Postkarten usw.) die ursprüngliche Situation des Gebiets vor Beginn der „Reisewelle“ herausarbeiten und dabei auf naturräumliche Grundlagen eingehen:

- Lage
- Relief
- Klima
- Siedlung, Verkehr, Entsorgung
- Wirtschaft

Anschließend als Gegenüberstellung Veränderungen durch den Massentourismus erarbeiten:

- Siedlungen (Größe, Ver- und Entsorgung)
- Wirtschaftsstruktur (Neue Arbeitsplätze, Wandel bei alten Arbeitsplätzen)
- Zerstörung der Umwelt durch Tourismusbetrieb; „Fremdenverkehrslandschaft“

Weiterhin auf die Auswirkungen der Fremdenverkehrszentren auf das Umland („Hinterland“) eingehen:

- Bevölkerungswanderungen zu den Arbeitsplätzen in den Fremdenverkehrszentren
- Ausmaß der wirtschaftlichen Verknüpfung mit den Zentren, unterschiedlicher Ausbau der Infrastruktur usw.

Neben schulbezogenem Arbeitsmaterial wie Lernbücher, Medien der Landesbildstelle auch auf andere Quellen wie Prospekte, Postkarten, Reisejournale, Berichte der Touristikunternehmen zurückgreifen.

Dabei die unterschiedlichen Aussagen der Medien auswerten und gegenüberstellen.

Fremdenverkehrsgebiete am Mittelmeer

Aus verschiedenen Unterlagen (Schulbücher, Prospekte, Zeitschriften o. ä.) eine Übersicht über die Fremdenverkehrsgebiete am Mittelmeer zusammenstellen (Plakat, große Wandkarte).

Angaben über Kapazität, Auslastung, Umsatz o. ä. mit graphischen Darstellungen in die Karte einarbeiten und so die Bedeutung der Gebiete herausstellen.

Naturräumliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei Klima, Vegetation, Lage, Relief, Verkehrsanbindung usw. erarbeiten.

Gunst und Ungunst einzelner Merkmale für die touristische Erschließung und Bedeutung einzelner Gebiete gegenüberstellen.

Aus Daten wie Übernachtungszahlen, Umsätzen in verschiedenen Fremdenverkehrsbranchen, Zahlen über Arbeitsplätze, Neubau von „Bettenburgen“, die wirtschaftliche Bedeutung von Fremdenverkehrsgebieten und den Einfluß der Fremdenverkehrsindustrie herausstellen.

Anhand von aktuellen Karten von Verbraucherverbänden, Illustrierten o. ä. auf unterschiedliche Umweltbelastungen z. B. Wasserverschmutzung eingehen.

In Umrißkarten o. ä. Lage und ausgewählte Daten wichtiger Fremdenverkehrsgebiete eintragen.

#### Begriffe

Touristen-, Ferienzentrum, Pauschal-, Individualreise, Massentourismus, Fremdenverkehrsindustrie, Mittelmeerklima, Mittelmeerlandschaft, Mittelmeervegetation

### 3.1 Wirtschaftliche Verflechtung der Bundesrepublik Deutschland mit außereuropäischen Staaten am Beispiel tropischer Agrarprodukte 9. Klasse (8 Std.)

#### Ziele:

Die Schüler erfahren, daß die Bundesrepublik Deutschland viele Nahrungs- und Genußmittel aus tropischen Ländern importiert. Sie lernen Grundstrukturen der i. a. agrarisch geprägten Wirtschaft eines tropischen Lieferlandes und dessen Verflechtung mit einem Industrieland kennen.

Sie erfahren, wie Ungleichgewichte im Handel zu einer sich ständig weiter öffnenden Schere der wirtschaftlichen Verhältnisse zwischen Industrie- und Entwicklungsländern führen.

- Einen Überblick über Umfang und Bedeutung des Imports der Bundesrepublik Deutschland erhalten.
- Die Bedeutung und die Problematik des Exports von Nahrungsmitteln für ein tropisches Land erfassen.

#### Schwerpunkte

#### Hinweise

Was uns die tropische Landwirtschaft liefert

Der Mensch braucht Nahrung, Kleidung, Rohstoffe, Energie . . . , liebt Luxus und Genuß.

Aus fremden Ländern (frisch) auf den Tisch:

- Einkauf im Supermarkt, im Delikateßgeschäft, auf dem Wochenmarkt
- Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln

Anbaubedingungen einer tropischen Nutzpflanze und ihre wirtschaftliche Bedeutung

geeignetes Beispiel:

Bananen aus Costa Rica

naturgeographische und wirtschaftliche Voraussetzungen und Risiken des Anbaus.

Bedeutung des Bananenanbaus für die Bevölkerung und Bananenexports für Costa Rica im Vergleich zu Rohstoffen und Industrie

weitere mögliche Beispiele:

- Kakao von der Elfenbeinküste
- Erdnüsse aus Gambia
- Kaffee aus Brasilien/Kolumbien
- Zucker aus Kuba
- Kopra aus Papua-Neuguinea
- Kautschuk aus Malaysia

Ungleichgewichte im Handel

Die Bundesrepublik Deutschland als Handelspartner von Industriegütern und techn. Know-how.

Import: Rohstoffe, Agrargüter, Austauschverhältnisse (terms of trade) und deren Entwicklung im Überblick

#### Begriffe

Handel, Import, Export, Weltmarkt, Handelsbilanz und Austauschverhältnisse (terms of trade),

Standortbedingung, Nutzpflanze, Plantage, Monokultur, Industriegüter

Ziele:

Den Schülern soll die Abhängigkeit der Bundesrepublik Deutschland von Erdölimporten verdeutlicht werden.

Verschiedene Beispiele zeigen, wie wirtschaftliche Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Öllieferländern von politischen und ökonomischen Entscheidungen beeinflusst werden.

- Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und einem wichtigen Ölexportland kennenlernen.
- Umstrukturierungen bei den Öllieferländern der Bundesrepublik Deutschland mit Ursachen und Auswirkungen untersuchen.

| Schwerpunkte | Hinweise |
|--------------|----------|
|--------------|----------|

|   |   |
|---|---|
| <p>Wirtschaftliche Beziehungen zwischen einem Ölexportland und der Bundesrepublik Deutschland</p> | <p>Geeignetes Beispiel zur Darstellung der Beziehungen ist Saudi-Arabien.</p> |
|---|---|

Einzelne Abschnitte aus der „Übersicht“ wie z. B. räumliche Verteilung von Förderung und Verbrauch können ggf. vorgezogen werden. Gütertausch und Kapitalfluß zwischen den beiden Ländern erarbeiten:

- Schwankungen der Ölexportmengen und Ölpreise seit 1973
- Beteiligung deutscher Firmen an Projekten in Saudi-Arabien mit 1 oder 2 Beispielen verdeutlichen z. B.: Meerwasserentsalzungsanlage, Stahlbau, Bau von Hochhäusern.
- saudi-arabische Investitionen in der Bundesrepublik Deutschland, besonders Hamburg (z. B. Grundstückskäufe, Beteiligung an Gesellschaften).
- politische Entscheidungen auf internationaler Ebene und ihre Auswirkungen auf die Wirtschaftsbeziehungen der beiden Länder: Rückgang der Aufträge an die deutsche Industrie; OPEC-Beschlüsse; Diskussion über die Lieferung von Rüstungsgütern.

|   |  |
|---|--|
| <p>Veränderung der deutschen Ölversorgung und ihre Auswirkungen</p> | <p>Die Herkunft der deutschen Erdölimporte 1973 und heute vergleichen.</p> |
|---|--|

Wesentliche Gründe für den Wechsel der Versorgungsgebiete erarbeiten:

- sogenannte Erdölkrisen 1973 und 1979 und ihre Hintergründe im Überblick sowie die Auswirkungen auf die Energiepolitik der Bundesrepublik Deutschland (Energieeinsparung, Verlagerung der Energieträger usw.)
- Verringerung der Abhängigkeit von OPEC-Lieferländern; Versorgung aus nicht-OPEC-gebundenen Ländern.

Die Vor- und Nachteile der Ölförderung und -versorgung aus dem Nordseegebiet beispielhaft untersuchen, Versorgung aus anderen Ländern im Überblick, dabei auf Förderkosten, Förderbedingungen, Belieferungssicherheit, Reserven u. a. eingehen.

|                  |   |
|------------------|---|
| <p>Übersicht</p> | <p>In Umrißkarten diese Gebiete sowie Daten dazu graphisch darstellen, z. B. Mengen, Förderkosten, Transportwege früher und heute</p> |
|------------------|---|

|   |  |
|---|--|
| <p>Verteilung der Ölfördergebiete, der größten Reserven und der größten Ölimportländer auf der Welt</p> |  |
|---|--|

Begriffe

OPEC, OPEC-Länder, Erdölkartell, Ölreserve, Off-Shore-Förderung, Ölkonzern, Versorgungsengpaß

Ziele:

Die Schüler erfahren etwas über Waren- und Kapitalströme zwischen der Bundesrepublik Deutschland und anderen Industriestaaten. Die Bedeutung von Großkonzernen für wirtschaftliche Verflechtungen soll dargestellt werden.

- Die Bedeutung von Großkonzernen für die Wirtschaftskraft und den Außenhandel der Bundesrepublik untersuchen.
- Wichtige Handelsströme zwischen der Bundesrepublik und anderen Industriestaaten kennenlernen.

Schwerpunkte

Hinweise

Warenströme und Großkonzerne

Geeignetes Beispiel für einen nationalen Konzern mit internationalen Verflechtungen ist Daimler-Benz.

Die Bedeutung des Konzerns für die Wirtschaftskraft der Bundesrepublik untersuchen:

- Produktionsanteile in verschiedenen Wirtschaftssektoren
- Umsatz im Vergleich zu anderen Konzernen
- Anteil am Exportvolumen der Bundesrepublik

Die Verteilung von Konzern-Produktionsstätten auf der Welt zusammenstellen (Umrißkarten). Bedeutsame Standortfaktoren einiger Produktionsstätten herausfinden:

- Billiglohnland
- günstige Verkehrslage für Auslandsniederlassung u. a. m.

Den Güter- und Kapitalverkehr zwischen Konzernmutter und Tochtergesellschaften bzw. ausländischen Niederlassungen in Umrißkarten graphisch darstellen.

Weitere Großkonzerne und ihre Bedeutung für den deutschen Außenhandel im Überblick.

Weltweite Verflechtung der Bundesrepublik

Haupt Handelsströme zwischen der Bundesrepublik und wichtigen Industriestaaten zusammenstellen und in Umrißkarten graphisch darstellen.

Dabei auf Art der Ware und Wert der Waren bzw. Rohstoffe eingehen. Die Verflechtung zwischen Industriestaaten und Industriestaaten und Entwicklungsländern untereinander vergleichen; dabei den unterschiedlichen Wert der Handelswaren berücksichtigen.

Gründe für die Ungleichgewichte im Waren- bzw. Kapitalaustausch der verschiedenen Länder zusammenstellen:

- internationale Zusammenarbeit von Großkonzernen
- Verbrauchernachfrage und -kaufkraft
- Fortsetzung ehemaliger Handelsbeziehungen aus Kolonialzeit
- Einfluß von handelshemmenden oder handelsfördernden politischen Entscheidungen einzelner Länder
- Handelspolitik von Wirtschaftsblöcken und Interessenzusammenschlüsse wie z. B. EG, GATT, RGW, OPEC

Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Bundesrepublik mit Mitgliedern verschiedener Wirtschaftsblöcke in Karten darstellen.

Begriffe

Konzern (national und multinational), Wirtschaftssektoren (primär — tertiär), Niederlassung, Tochtergesellschaft, Kapitalverkehr, Handelsbilanz, Billiglohnland, Standortfaktor, Wirtschaftsblock, EG, RGW, GATT, Tauschverhältnis von Waren

## 4 Menschen tragen Verantwortung für die Umwelt

### 4.1 Umweltgestaltung und Landschaftsökologie

10. Klasse (12 Std.)

#### Ziele:

Den Schülern soll deutlich werden, daß Menschen gestaltend in die Umwelt eingreifen, um Gefahren abzuwenden, Voraussetzungen für ihr Wirtschaften zu verbessern und Ver- und Entsorgung einer wachsenden Bevölkerung zu ermöglichen.

Veränderungen in der Landschaft bewirken oft eine dauerhafte Zerstörung von Lebensräumen.

- Erwünschte und unerwünschte Folgen gestalterischer Eingriffe des Menschen in Landschaft gegeneinander abwägen.
- Ausmaß und Auswirkungen des Landschaftsverbrauchs kennenlernen.

#### Schwerpunkte

#### Hinweise

Veränderung von Landschaft durch Großprojekte

Den erwünschten Veränderungen werden die unerwünschten gegenübergestellt. Geeignetes Beispiel: Flußbegradigung  
*erwünscht:* Hochwasserschutz, Vergrößerung der Wirtschafts- und Siedlungsflächen, Schiffbarkeit

*unerwünscht:* Grundwasserabsenkung, Verringerung des Artenreichtums von Flora und Fauna, Zerstörung der Auwälder, Trockenfallen der Brunnen, Schäden in der Land- und Forstwirtschaft.

Weitere Beispiele: Rhein-Main-Donau-Kanal, Assuanstaudamm, Eider-Sperrwerk, Delta-Plan.

Kleinere Eingriffe in das Landschaftsgefüge

Geomorphologische Veränderungen der Naturlandschaft können in der eigenen Umgebung, besonders gut am Stadtrand, kartiert, evtl. quantifiziert und in ihrer Wirkung untersucht werden.

Geeignet für arbeitsteilige Gruppenarbeit sind Beispiele für Landschaftsverbrauch: Flächen für Bau- und Siedlungszwecke, Verkehrszwecke, Mülldeponien, Lager- und Auffüllflächen, Materialentnahme in Steinbrüchen und Kiesgruben

#### Sachbegriffe

Landschaftsverbrauch, Versiegelung, Grundwassergefährdung

## Ziele:

Den Schülern soll verdeutlicht werden, daß die Stadt vielfältigen sich ständig wandelnden Bedürfnissen von Bewohnern und Wirtschaft Rechnung zu tragen hat. Sich verändernder Raumbedarf einzelner Funktionen führt zu Nutzungskonflikten, zu deren Lösung langfristige und großräumliche Planungen erforderlich sind. Stadtplanung ist als Raumplanung für kleinere Räume zu verstehen.

- Sanierungsnotwendigkeit, -methoden und -maßnahmen kennenlernen.
- Prozesse der Citybildung und Maßnahmen zur Citybelebung kennen.
- Maßnahmen zur Verkehrslenkung und -beruhigung in der City kennen.
- Verflechtung von Stadt und Umland kennen.

## Schwerpunkte

## Hinweise

## Stadtsanierung

Ausgehend von der Begehung und Besichtigung betroffener Stadtteile können Sanierungsnotwendigkeit, -methoden und -maßnahmen sowie dahinterstehende Erneuerungskonzepte und mögliche Alternativen erarbeitet werden.

Von der Baubehörde herausgegebene Materialien für betroffene Bürger eignen sich meist auch als Schülermaterial.

Falls die Möglichkeit besteht, bietet die Teilnahme an einem Anhörverfahren gute Einblicke in Mitsprachemöglichkeiten.

## City

Nur eins der drei Problemfelder wird ausführlich behandelt:

- Citybildung
- oder Citybelebung
- oder Verkehr

Prozesse der Citybildung lassen sich in Hamburg auch in Subzentren verfolgen, z. B. Gebäudenutzungskartierung anfertigen, Fassadengestaltung durch Schaufenster, moderne Baumaterialien, Leuchtreklame untersuchen.

Maßnahmen zur Citybelebung lassen sich am besten durch Realbegegnung feststellen.

Entlastende Maßnahmen im Verkehrsknotenpunkt City untersuchen:

- Ausbau des HVV
- Bündelung des Verkehrs auf City-Umgehungs- und Ausfallstraßen
- Einrichtungen für den ruhenden Verkehr
- Ausweitung von Fußgängerzonen
- Verkehrsberuhigungsmaßnahmen in Wohngebieten

## Überblick:

## Raumplanung im Verdichtungsraum

Ausgehend vom Beispiel der Pendlerströme im Raum Hamburg, räumliche Planungen über die Stadtgrenze hinaus verfolgen:

- Ver- und Entsorgung der Stadt
- Verkehrskonzept für die Region
- Naherholung und Naturschutz
- Hierarchie der zentralen Orte

# GESCHICHTE

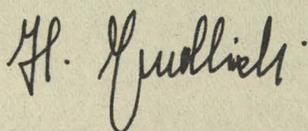
Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Amt für Schule legt den neuen Lehrplan Geschichte (Wahlpflichtbereich) für Gesamtschulen zur Erprobung vor. Ich bitte Sie, sich intensiv mit den Zielen, Inhalten und Vorschlägen des Lehrplans auseinanderzusetzen.

Die Diskussions- und Erprobungsphase dauert bis Ende des Schuljahres 1992. Ich bitte um frühzeitige Stellungnahmen, um Kritik und Gegenvorschläge eingehend mit Ihnen diskutieren zu können. Aus Ihren Vorschlägen und der Diskussion um den neuen Lehrplan erhoffe ich Aufschlüsse über folgende Sachverhalte:

- Ist das Anspruchsniveau der Ziele angemessen?
- Welche Inhalte vermissen Sie?
- Welche Vorschläge haben Sie für Projekte und Erkundungen?

Die Lehrplanarbeit hat von allen Ausschußmitgliedern Lernbereitschaft und Kompromißfähigkeit gefordert. Unterschiedliche Auffassungen zur Konzeption, zur Anspruchshöhe und zu den Anforderungen sind fair ausgetragen worden. Ich danke den Kolleginnen und Kollegen für ihre geleistete Arbeit.



H. Endlich

---

Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung

Amt für Schule  
Referat S 13/31

Lehrplan Geschichte (Wahlpflichtbereich)  
für Gesamtschulen

Fachreferent: Hans Endlich

*Lehrplanausschuß:*

Prof. Dr. Bodo von Borries  
Dr. Dieter Göttisch  
Victor Hert  
Klaus Schattenberg  
Lutz-Peter Tornow

Universität Hamburg  
GS Heinrich-Hertz-Schule  
GS Stellingen  
GS Otto-Hahn-Schule  
Studienseminar/Gy Bondenwald

# INHALTSÜBERSICHT

|          |                                       |              |
|----------|---------------------------------------|--------------|
| <b>A</b> | <b>Zur Konzeption des Unterrichts</b> | <b>Seite</b> |
| 1        | Aufgaben und Ziele . . . . .          | 19           |
| 1.1      | Didaktische Prinzipien . . . . .      | 20           |
| 1.2      | Ziele . . . . .                       | 20           |
| <b>B</b> | <b>Inhalte</b>                        |              |
| 1.       | Grundlagen . . . . .                  | 22           |
| 2.       | Gliederung . . . . .                  | 22           |

# A Zur Konzeption des Unterrichts

## 1. Aufgaben und Ziele

Der Unterricht im Wahlpflichtbereich Geschichte begleitet und erweitert das Fach Politik. Die zusätzliche Lernzeit erlaubt es, auf einige Aufgaben besonderen Wert zu legen. Im Wahlpflichtbereich sollen

- bestehende historische Interessen der Schüler und Schülerinnen aufgegriffen und gefördert
- besondere Erkenntnismethoden und fachspezifische Denkweisen der Geschichte erklärt und eingeübt werden,
- historische Probleme und Einsichten breiter und selbständiger entfaltet
- differenzierte Hilfen zur Wahl geschichtlich begründeter Standpunkte gegeben werden.

Die Geschichtsthemen stehen in einem lockeren chronologischen, stofflichen oder kategorialen Zusammenhang mit entsprechenden Politikthemen. Das Verhältnis läßt sich mitunter als Ergänzung und Vertiefung, oft aber auch als Kontrast und Verfremdung bezeichnen. Es ist nicht das Ziel des Wahlpflichtfaches Geschichte, für den Unterricht im Fach Politik Hilfen bereitzustellen.

Die verbindlichen Themen sind durch folgende Auswahlkriterien bestimmt:

### — Ereignis- und nationalgeschichtliche Gesichtspunkte

Gelegentlich sind Ereignis- und Herrschaftsgeschichte im Geschichtsunterricht überbetont worden. Umgekehrt soll aber auch ihre Unterschätzung vermieden werden. Exemplarisch, d. h. dauerhafte Strukturen und grundlegende Wandlungen erhellend, sollen Machtpolitik und Nationalstaat behandelt werden. Deshalb sollen „Nationenbildung“ (8. Klasse) sowie „Nachbarschaft in Europa“ (9. Klasse) zum Thema gemacht werden.

### — Struktur- und überseegeschichtliche Gesichtspunkte

Eine eurozentrische Sichtweise wird den gegenwärtigen und künftigen Notwendigkeiten der „einen Welt“ nicht gerecht. Der Geschichtsunterricht soll dazu beitragen, diesen Zustand im Denken der Schüler und im Bewußtsein der Gesellschaft schrittweise zu überwinden, ein Eindringen in fremde Kulturen ermöglichen und die interkulturelle Begegnung fördern. Parallel zur behutsamen Umorientierung im Lehrplan „Politik“ bietet auch der Wahlpflichtbereich Geschichte zwei Themen der außereuropäischen Geschichte an, und zwar „Eine alte Hochkultur — Das Beispiel Mexiko“ (8. Klasse), einen „Modernisierungsversuch“ (vorzugsweise Türkei) als Antwort auf die europäische Herausforderung (9. Klasse) sowie „Nachbarschaft in Europa“ (9. Klasse). Die ersten beiden Themen sind sozial- und wirtschaftsgeschichtlich anzulegen und tragen dadurch zur stärkeren Berücksichtigung der Strukturgeschichte bei. Diesem Ziel dienen auch Themen wie „Kindheit im Spätmittelalter“ (7. Klasse) und „Frauenleben und Frauenbewegung im 19. Jahrhundert“ (8. Klasse). Der Zugang zu den Problemen und Wandlungen der Gesellschaft soll in beiden Fällen über Großgruppen gesucht werden, die bisher in Geschichtsschreibung und -unterricht vernachlässigt worden sind.

### — Universalhistorische Gesichtspunkte

Im Geschichtsunterricht kommt es auf besonders fundamentale und allgemeingültige Wandlungsprozesse an, die neue „evolutionäre Stufen“ hervorgebracht haben; im Politikunterricht sind das z. B. „Wildbeuter werden Ackerbauer“ (5. Klasse) und „Industrialisierung und Arbeiterbewegung“ (8. Klasse). In der 7. und 8. Klasse des Wahlpflichtbereichs Geschichte gehören dazu „Eine alte Hochkultur — Das Beispiel Mexiko“ (8. Klasse), „Die Türkei — ein Staat zwischen Tradition und Moderne“ (9. Klasse), eingeschränkt auch „Reformation und Bauernkrieg“ (7. Klasse). Selbstverständlich müssen in dieser Altersstufe die jeweiligen Einsichten besonders elementarisiert werden. In beiden Jahrgangsstufen zählen „Frauenleben und Frauenbewegung“ (8. Klasse), besonders aber „Menschwerdung und die Zukunftserwartungen der Menschen“ (10. Klasse) zu den universalhistorisch orientierten und legitimierten Unterrichtseinheiten. Gerade hier, kurz vor dem Abschluß des Geschichtsunterrichts, kann eine problemorientierte Bilanz versucht werden. Das „Wesen des Menschen“ läßt sich nur erfassen, wenn die grundlegend verschiedenen Verhaltens- und Lebensweisen in Vorgeschichte, Geschichte und Zukunft bedacht werden.

### — Identitätsbildende Gesichtspunkte

Kindheitsgeschichte (7. Klasse) und Frauengeschichte (8. Klasse) sind gute Beispiele dafür, daß im Geschichtsunterricht die Entstehung von Persönlichkeitsidealen und Vorurteilsmustern, Loyalitäten und Identitäten bei Mädchen und Jungen ausdrücklich zum Problem gemacht werden kann und soll. Die Schüler befinden sich ohnehin in einer intensiven Auseinandersetzung mit der alters- und geschlechts-

spezifischen Entwicklung, so daß der Geschichtsunterricht wesentliche Beiträge zur — schwieriger werdenden — Selbstklärung leisten kann. Auch die Themen „Nationenbildung“ (8. Klasse) und „Nachbarschaft in Europa“ (9. Klasse) dienen dem Ziel, bei der Suche einer rationalen und humanen Identitätsfindung zu helfen. Sie sollen zeigen, daß „Nationen“ wie „Gegner“ nicht „gottgewollt“ oder „naturgegeben“, aber auch nicht „zufällig“ oder „irrelevant“, sondern historisch entstanden und gewandelt, politisch veränderbar und gestaltungsoffen sind. Deshalb richtet sich die Unterrichtseinheit „Friedensbewegung — eine soziale Bewegung“ (10. Klasse) bewußt auf die Möglichkeit der eigenen Aktivitäten und Einflußnahme. Am Ende des Geschichtsunterrichts soll nicht die Resignation stehen, gegenüber der überwältigenden Logik der technischen und gesellschaftlichen Entwicklung könne man sowieso nichts machen, sondern die Ermutigung, daß junge Erwachsene mit Erkenntnisarbeit und Organisation, Solidarität und Engagement selbst etwas mitbewegen können und daß ein solcher Versuch der Gestaltung zur Menschenwürde und zum Angebot des Grundgesetzes gehört.

## 1.1 Didaktische Prinzipien

Der Geschichtsunterricht wird seinen Aufgaben gerecht, wenn er vor allem folgendes anstrebt:

### — Gegenwartsbedeutung

Vorrangig werden geschichtliche Erscheinungen behandelt, die direkt oder indirekt in die Gegenwart hineinwirken: als noch heute bedeutsame Konflikte, Verursacher von Problemen, wirksame Ideen, als Kontraste oder Parallelen, als Entdeckungen und Erfindungen, als Denkmäler oder lebendige Überlieferungen.

### — Elementarisierung

Der Unterricht erarbeitet historische Konstellationen und Lebenssituationen, in denen handelnde Gruppen und Personen in ihrer geschichtlichen Einmaligkeit vorgestellt werden, deren Interessen und Hoffnungen, Erfolge und Niederlagen elementare soziale Erfahrungen und anthropologische Grundsituationen in typischer Weise repräsentieren, so daß sie für Schüler nachvollziehbar werden.

### — Einbeziehung der Alltagsgeschichte

Um anschaulich in historische und politische Strukturen einzuführen, sollte der Unterricht einen lebensweltlichen Zugang über das Wohnen, Arbeiten, Essen und Zusammenleben in der Vergangenheit suchen, wann immer dies möglich ist. Historisches Verständnis und politisches Denken in dieser Weise von konkreten und überschaubaren Details aufzubauen, um institutionelle Entwicklungen oder Strukturmerkmale zu erarbeiten, ist dann gut möglich, wenn die vom Lehrer vorgestellten Einzelfälle über sich hinausweisen, weil sie Epochen- oder Gesellschaftstypisches aufzeigen.

### — Kontroversen und Konflikte

In den kleinen und großen Auseinandersetzungen um die Gestaltung des Lebens, um die Richtungen und Ziele des Handelns treffen unterschiedliche und gegensätzliche Wert- und Zielvorstellung handelnder Menschen aufeinander. Das zu erkennen und sich mit unterschiedlichen und entgegengesetzten Positionen und Perspektiven zu befassen, fördert Toleranz und selbstbestimmtes Engagement. Der Unterricht verfehlt sein Ziel, wenn er zu einem beliebigen Einerseits und Andererseits führt. Er wird seinem Ziel gerecht, wenn er hilft, unterschiedliche und entgegengesetzte Perspektiven zu respektieren und zugleich eigene Standpunkte zu gewinnen und argumentativ zu vertreten. Dabei können auch mögliche Entscheidungsalternativen erörtert werden.

Die Anteile und Positionen von Frauen und Männern sollen sichtbar gemacht werden.

## 1.2 Ziele

Die Ziele für den Geschichtsunterricht konkretisieren und differenzieren Aussagen der Allgemeinen Lernziele und der Richtlinien für Erziehung und Unterricht. Der Geschichtsunterricht dient der Erziehung zu einer verantwortlichen Teilnahme am politischen Leben. Er ist an den Grundwerten und Grundentscheidungen des Grundgesetzes orientiert. Er fördert die Bereitschaft, Interessen wahrzunehmen und Konflikte auszutragen. Er hilft, Einstellungen zu fördern, die Vorurteile gegenüber Andersdenkenden und Minderheiten zu korrigieren. In diesem Rahmen sind folgende Fachlernziele anzustreben:

— Gegenwärtiges und die eigene Situation aus der Kenntnis des Vergangenen besser verstehen.

— Den Gegenstand der geschichtlichen Betrachtung als gegeben (vermittelt) durch Forschung, Überlieferung und Deutung begreifen.

— Fremdes Leben und andere Verhältnisse in ihren Besonderheiten sehen und respektieren.

- Grundlagen für selbständiges Urteilen und verantwortliches Handeln gewinnen.
- Kritisches Verständnis für interessengeleitete Deutungen und zweckgerichtete Argumentation entwickeln.
- Veränderbarkeit und Beständigkeit gesellschaftlicher Verhältnisse einschätzen und ihre Voraussetzungen erkennen.
- Die Bedeutung geschichtlicher Bedingungen für politische Entscheidungen in Gegenwart und Vergangenheit abschätzen.
- Grundlegende Begriffe von ihrem Ursprung her und auf verschiedene Zeiten bezogen verstehen und angemessen anwenden.
- Bereit sein, sich für Schwächere und Benachteiligte einzusetzen und Verantwortung für andere zu übernehmen.
- Geschichtliche und politische Interessen auch außerhalb der Schule entwickeln.

# B Zur Durchführung des Unterrichts

## 1. Grundlagen

Die Organisation und Gestaltung des Unterrichts im Wahlpflichtbereich Geschichte gleichen prinzipiell denen des Faches Politik.

Der Unterricht im Wahlpflichtbereich soll soweit wie möglich projektorientiert angelegt werden. Dazu finden sich Anregungen in den Hinweisen.

Lehrer und Schüler erhalten deshalb auch einen deutlich größeren Freiraum. Von den 51 Stunden (plus 51 Stunden Geographie) sind jährlich nur 25 Stunden geplant. Es werden thematische Alternativen zur Wahl gestellt, die allerdings jeweils auf dieselben kategorialen Einsichten abzielen.

In jeder Einheit geht es um ein oder zwei grundlegende kategoriale Einsichten, die auch in einer verhältnismäßig schlichten Weise vermittelt und damit Schülern zugänglich gemacht werden können. Die jeweils nötigen Einzelfakten und Sachzusammenhänge sollen nicht erschöpfend und selbstzweckhaft ausgebreitet werden, sondern nur soweit, daß eine problemorientierte und kontroverse Erörterung möglich wird. Historische Arbeitstechniken und geschichtliche Denkweisen sollen — nach Wahl des Lehrers — gezielt an bestimmten Schwerpunkte vorgestellt und eingeübt werden.

## 2. Überblick über die Themen

### Jahrgangsstufe 7/8

Gesamtstunden für den Wahlpflichtbereich Geographie und Geschichte: 204

Stunden für verbindliche Themen des Wahlpflichtbereichs Geschichte: 50

#### Klasse 7

1. Kindheit im Spätmittelalter
2. Reformation und Bauernkrieg

#### Klasse 8 (zwei Themen sind zu wählen)

3. Frauenleben und Frauenbewegung im 19. Jahrhundert
4. Nationenbildung am Beispiel von Deutschland und Österreich
5. Eine alte Hochkultur — Das Beispiel Mexiko

### Jahrgangsstufe 9/10

Gesamtstunden für den Wahlpflichtbereich Geographie und Geschichte: 204

Stunden für verbindliche Themen des Wahlpflichtbereichs Geschichte: 50

#### Klasse 9 (zwei Themen sind zu wählen)

1. Nachbarschaft in Europa — Deutschland und Polen  
oder
2. Nachbarschaft in Europa — Deutschland und Frankreich
3. Die Türkei — ein Staat zwischen Tradition und Moderne

#### Klasse 10

4. Friedensbewegung — eine soziale Bewegung in der Bundesrepublik Deutschland
5. Menschwerdung und die Zukunftserwartungen der Menschen

### 3. Die Themen der Jahrgangsstufe 7/8

#### 1. Kindheit im Spätmittelalter

##### Ziele

- Das eigene Leben mit dem von Mädchen und Jungen vor 500 Jahren vergleichen und dabei wichtige Veränderungen der Lebenssituation und gesellschaftlichen Stellung erkunden.
- Das Anderssein von Kindheit und Familie im Spätmittelalter als Beispiel der Geschichtlichkeit auch und gerade des Alltagslebens erfahren.

##### Schwerpunkte

- Ausgehend vom Verhältnis zwischen Spiel, Arbeit und Schule — das Alltagsleben von Kindern im Spätmittelalter. Tägliche Bedrohtheit, Allgegenwart von Gewalt, Kürze der Kindheit und geringer Abstand zum Erwachsenenleben.
- Vergleich der Kindheit damals und heute; Versuch einer Erklärung des tiefgreifenden Wandels von Kindheit.

##### Anregungen zum Aufbau des Unterrichts

- Kontrastierende Bilder: Spiele, Wohnung, Arbeit von Mädchen und Jungen um 1500 und von Kindern heute
- Erscheinungen: Kindersterblichkeit, Kinderarbeit, Analphabetismus, alltägliche Not, Gewalttätigkeit, Kürze der Kindheit, Bedeutung der Nachbarschaft, geringer Abstand zu Erwachsenen, emotionale Kühle der Elternbeziehung, Freiheit, geringere Disziplinierung
- Differenzierungen: Unterschied zwischen Jungen und Mädchen, zwischen Adligen, Bürgern, Bauern und Fahrenden
- Vergleich: Unterschiede zum eigenen Leben, Vorteile und Nachteile von damals gegenüber heute
- Erklärungen: Leben in Familie und Gesellschaft vor der Ausprägung des spezifisch europäisch-neuzeitlichen „Erwachsenen“ (Zivilisierung) und Wirtschaft vor der Entwicklung der spezifisch europäisch-neuzeitlichen Produktionsweise (Industrialisierung).

##### Grundbegriffe, Begriffe und Daten

- **Geschichtlichkeit von Kindheit**      Leben und Stellung von Kindern sind keineswegs naturhaft festgelegt, sondern verändern sich mit und in der gesamten Gesellschaft. Da im Verlauf der Kindheit durch Erziehung die jeweils besonderen, für die Gesellschaft typischen Verhaltensweisen und Charakterstrukturen erzeugt werden, läßt die Betrachtung der Kindheit in der Gesellschaft wichtige Schlüsse auf deren Gesamtverfassung zu. Die neuzeitliche europäische Gesellschaft z. B. ist durch eine tiefe Kluft zwischen Erwachsenen- und Kinderleben, durch Verschulung und Verlängerung der Kindheit, durch Intimität der Familie und Leistungsethos der Erwachsenen geprägt. Diese Züge fehlten fast allen vormodernen Gesellschaften.
- Geburten- und Sterberate, Kindheitsdauer, Kinderarbeit, Verschulung, Nachbarschaft, Familiensinn, schichtspezifische und geschlechtsspezifische Erziehung, Eßsitten, Vorrücken der Scham- und Peinlichkeitsschwelle.

##### Aufgaben

###### grundlegende

Grundrisse (Modell) eines spätmittelalterlichen Bauernhauses und einer heutigen Mittelschichtwohnung zeichnen, möblieren und bevölkern

Zähle Spiele auf, die früher von Erwachsenen, heute nur noch von Kindern gespielt werden

Damalige Eß-, Wohn- und Schlafgewohnheiten schildern

Erzähle anhand von Beispielen über Kindheit im Spätmittelalter und heute

###### erweiterte

Bilder von spätmittelalterlichen Häusern und heutigen Kinderzimmern beschreiben und auswerten

Vergleiche, wie damals gespielt wurde und wie heute gespielt wird, was Spielen damals bedeutete und was es heute bedeutet

Gründe und Mittel für die Verfeinerung („Zivilisierung“) von Eß-, Wohn- und Schlafgewohnheiten erläutern

Diskutiert, was an den Beispielen typisch ist für Spätmittelalter und für Neuzeit!

### Hinweise

Das Thema steht den Erfahrungen und Interessen der Schüler besonders nahe und ist bewußt als erstes des Wahlpflichtbereiches gewählt. Die Einheit eignet sich für einen projektorientierten Unterricht. In der Phase des Kennenlernens sollte den Schülern genügend Zeit für Herumprobieren, Erkunden, Auswerten, Basteln usw. gegeben werden. Die Herstellung einer Collage oder eines Kalenders für die Eltern mit Gegenüberstellung der Kindheit damals und heute bietet sich an.

Das Museum für Kunst und Gewerbe und das Museum für Hamburgische Geschichte besitzen (begrenzte) Bestände zu Wohnen, Arbeit und Spiel von Kindern. Auch mit Verkleiden in historischen Kostümen wurden gute Erfahrungen gemacht.

Aus Materialgründen sollte für das vorliegende Thema „Spätmittelalter“ die „Renaissance“ dazugezogen werden. Gerade aus dem 16. Jahrhundert liegt reiches und gut interpretierbares Bildmaterial (Holzschnitte, Gemälde) vor. Zudem gibt es eine Reihe eindrücklicher und verständlicher autobiographischer Zeugnisse (Adel: Berlichingen, Schweinichen; Bürger: Sastrow, Felix Platter; Bauern und Arme: Butzbach, Thomas Platter; Frauen: Pirckheimer).

Die besondere Chance des Themas zur Einfühlung in fremde Situationen und zur phantasievollen Ausgestaltung sollte genutzt werden. So kann man die Schüler diskutieren lassen, ob sie lieber im 15./16. Jahrhundert leben würden oder heute. Sind die Schüler unter sich uneinig, so beginnen sie von sich aus den Vergleich.

Wichtiger ist die Anleitung zu einer konkreten Erfahrung und Einfühlung, wie intensiv die Schüler selbst in ihrem eigenen Leben bereits von historischen Entwicklungen und Entscheidungen abhängig sind. Die Einsicht in die Historizität des Alltags dürfte das wichtigste Lernergebnis und ein bedeutender Ansporn zum Geschichtslernen sein.

## 2. Reformation und Bauernkrieg

### Ziele

- Den Widerstand Luthers gegen die herrschende Kirche als Ergebnis seines Glaubens wahrnehmen und diskutieren.
- Die Reformation als eine religiöse Spaltung Deutschlands begreifen.
- Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen Reformation und Bauernkrieg erörtern.

### Schwerpunkte

- Luthers Konflikt mit der katholischen Kirche in der Zeit zwischen 1517 und 1521 und sein Widerstand gegen deren Machtanspruch.
- Der Beginn des Bauernkriegs und seine Ursachen an einzelnen Beispielen. Die politische Wirkung der Ideen Luthers.

### Anregungen zum Aufbau des Unterrichts

#### 1. Die Reformation

- Das gläubige Volk (Lebensängste; Heiligenverehrung, Votivgaben, Wallfahrten; Volksprediger und Bruderschaften; Hexenwahn)
- Der Anspruch der Kirche (Kleriker und Laien; Bevormundung der Laien: Alltagsleben, Wissenschaft, Politik; Sicherung kirchlicher Privilegien)
- Mißstände in der Kirche (Kirchenfürsten: Pfründen, Lebensstil; Ablaßhandel: die großen Organisatoren/die wandernden Händler)
- Martin Luther (Herkunft und Werdegang; persönliches Erleben und theologische Folgerungen; Kritik am Ablaßhandel – Luthers Thesen)
- Der Wormser Reichstag von 1521 und seine Folgen (Karl V. und sein Reich; Luther vor dem Reichstag: Wormser Edikt; Kurfürst Friedrich der Weise; Bibelübersetzung; Wittenberg und das Kurfürstentum Sachsen; Verbreitung der Lehre Luthers im Reich)
- Der Augsburger Religionsfriede von 1555

## 2. Der Bauernkrieg

- Die Lebensverhältnisse der Bauern um 1500
- Forderung der Bauern (Zwölf Artikel; Flugblätter: Ständebaum, Kritik am Klerus, Umkehrung der Machtverhältnisse; Rezeption Luthers: Wie die Bauern Luther verstanden)
- Widerstand der Bauern (Zentren der Erhebung; Bauernhaufen, Kriegsführung; Unterstützung durch einzelne Ritter, einzelne Städte; Vergleich mit früheren Aufständen: Bundschuh, Armer Konrad)
- Martin Luther und der Bauernkrieg: Der Grundstein für die evangelischen Landeskirchen wird gelegt.
- Thomas Müntzer: Die Kirche des „gemeinen Mannes“
- Niederschlagung der bäuerlichen Erhebungen (Kriegsführung der Landesherren; Strafgerichte — Rachefeldzüge — einzelne Opfer: Tilman Riemenschneider, Jerg Ratgeb; die Landesherren als Sieger)

### Grundbegriffe, Begriffe, Daten

- Widerstand      Luthers Handeln ist ein Beispiel für individuellen Widerstand gegen die Verfehlung einer übermächtigen Kirche aus der eigenen religiösen Wahrheit heraus.  
Das Handeln der Bauern ist ein Beispiel für den breiten Widerstand innerhalb eines Standes gegen eine als Unrecht erfahrene politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Ordnung und ihre Repräsentanten. Die spontane Aufnahme einzelner Äußerungen Luthers in die Proklamationen der Bauern, ohne Rücksicht auf die Intention des Verfassers, zeigt beispielhaft, wie eine Erkenntnis, die vielen Zeitgenossen unmittelbar einleuchtet, Widerstand zu organisieren und zu legitimieren hilft.
- Ablasshandel, Klerus, Papst, Laien, Kurfürsten, Kaiser, Reichstag, Reichsstände, Konfessionen, Landeskirche, Landesherr; Ständegesellschaft, Abgaben, (Fron-)Dienste, Zehnt, gemeiner Mann, Zwölf Artikel.
- 31. 10. 1517      Luthers 95 Thesen gegen den Ablassmißbrauch (Reformationstag)
- 1521              Reichstag in Worms; Beginn der Bibelübersetzung
- 1524/25          Deutscher Bauernkrieg

### Aufgaben

#### grundlegende

Erläutere den Standpunkt Luthers zur Ablassfrage!

Wie verhielt sich Luther auf dem Reichstag in Worms?

Schildere die Forderungen der Bauern im Bauernkrieg!

Worin siehst du Fortschritte und worin Nachteile des Augsburger Religionsfriedens?

#### erweiterte

Warum waren die Thesen Luthers a) für Papst Leo X., b) für Erzbischof Albrecht von Mainz so unangenehm;

Warum unterstützten einzelne Fürsten Luther trotz der vom Kaiser verkündeten Reichsacht?

Gruppiere diese Forderungen nach dem Inhalt: wirtschaftlich, sozial, politisch, kirchlich!

Unterscheide die Fortschritte und Nachteile a) aus der Sicht des Kaisers, b) aus der Sicht der Fürsten, c) aus der Sicht der Bevölkerung!

### Hinweise

Die Interessen und Möglichkeiten aller wichtigen Parteien sollten betrachtet werden. Als konkrete Anlässe bieten sich an: der Ablasshandel, der Reichstag in Worms 1521, der Bauernkrieg, der Reichstag in Augsburg 1555. Sowohl bei der Reformation als auch beim Bauernkrieg sind die Überschneidungen zwischen religiösen und weltlichen Faktoren zu beachten. Herauszustellen ist die Wechselwirkung zwischen Reformideen und politischen Interessen. Reformideen brauchen zu ihrer Durchsetzung die Hilfe politischer Kräfte. Andererseits werden Reformideen zur Legitimierung politischer Interessen in Anspruch genommen.

Bei der Behandlung der Reformation können Vorwissen und eigene Positionen in der Klasse einbezogen werden, wenn die Frage gestellt wird, welche Rolle die Kirche in der Gegenwart spielt, z. B. Gottesdienst, kirchliche Feiertage, Familienfeiern, Kirchentage, Friedensbewegung, Aktion „Brot für die Welt“, kirchliche Diakonie, und ob Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen der evangelischen und der katholischen Kirche bekannt sind.

Das Beispiel des jungen Luther kann den Blick dafür öffnen, was Religion für den einzelnen bedeuten kann. Die unterschiedlichen Möglichkeiten, das Christentum zu deuten und im Sinne dieser Deutung zu leben, läßt sich durch die Gegenüberstellung von Luther und der damaligen katholischen Kirche, aber auch von Luther und Müntzer, aktuell durch die Kontroverse innerhalb der katholischen Kirche Lateinamerikas, anschaulich machen.

Um die Auswirkungen der Gedanken Luthers zu begreifen, ist es wichtig, auf die Bedeutung des mit beweglichen Lettern arbeitenden Buchdrucks hinzuweisen, der die rasche Verbreitung der Thesen und späteren Schriften ermöglichte und damit eine Öffentlichkeit und breite Wirksamkeit herstellte, die Luther zunächst weder beabsichtigt noch erwartet hatte.

### 3. Frauenleben und Frauenbewegung (im 19. Jahrhundert)

#### Ziele

- Einige Grundkenntnisse über Frauenleben und beginnende bürgerliche und proletarische Frauenbewegung im 19. Jahrhundert gewinnen.
- „Weiblich“ und „männlich“ als nicht bloß biologisch, sondern vorwiegend gesellschaftlich bedingt und veränderbar erkennen.
- Mittel und Wege zur Aufhebung rechtlicher und faktischer Unterdrückung diskutieren.

#### Schwerpunkte

- Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischer Erziehung im 19. Jahrhundert, in der sich sowohl Lebenssituation und Benachteiligung der Frauen wie ihre durch Sozialisation erzeugten Charaktermerkmale und Verhaltensweisen spiegeln.
- Die beginnende Auflehnung bürgerlicher Frauen gegen die Verweigerung von Bildung und Erwerbsmöglichkeiten und proletarischer Frauen gegen Entrechtung und Ausbeutung.

#### Anregungen zum Aufbau des Unterrichts

- Zeitgenössische Stimmen über die intellektuelle Minderwertigkeit und über die polare Gleichwertigkeit der Frau
- Benachteiligung der Mädchen: Nachweis an bildlichen Darstellungen und Wahrnehmung in autobiographischen Zeugnissen und im Vergleich mit Jungen
- Geschlechtsspezifische Erziehungsziele und Erziehungsmechanismen: Vorbild der Eltern, Mädchenspiele — Jungenspiele, Verweigerung höherer Schulausbildung, Vorbereitung auf Ehe statt auf Erwerb, Handarbeit statt Freizeit usw.; der Prozeß der Verinnerlichung geschlechtsspezifischer Normen und Verhaltensweisen: Beispiele von Aufsässigkeit und Gewissensbissen
- Frauenfrage oder Klassenfrage: Gemeinsamkeiten und Gegensätze in den Interessen von Mittel- und Unterschichtsfrauen bzw. -mädchen
- Eindringen des bürgerlichen Frauenideals auch in die Unterschichten
- Personifizierung/Beispiele: Lebensbild *einer* bürgerlichen Frauenrechtlerin (z. B. Otto-Peters, Lange, Dohm, Cauer, Bäumer, Lüders, Beckmann, Salomon, Stöcker, Heymann usw.), Lebensbild *einer* proletarischen oder sozialdemokratischen Politikerin (z. B. Popp, Baader, Zietz, Seliger, Conzett, Zetkin, Luxemburg, Leichter, Wachenheim, Braun usw.)
- Wege zur Veränderung — Erfolge bis 1914 — Lage heute — künftige Aufgaben?

#### Grundbegriffe, Begriffe und Daten

- Frauenrechte Die Menschenrechte der Neuzeit sind zunächst ausschließlich als „Männerrechte“ entwickelt und verstanden worden. Nur sehr langsam und nach hartnäckigen Protesten wurde der Ausschluß der Frauen von Bildung, Politik, Wissenschaft, Unternehmertum usw. gelockert und aufgehoben. Eine Betrachtung der „Moderne“ oder „Emanzipation“ ohne ausdrückliche Berücksichtigung von Frauensituation und Frauenunterdrückung ist daher von Anfang an irreführend. Die Frage nach „Frauenrechten“ ist auch für andere Epochen unerläßlich.

- Geschlechtsspezifische Erziehung  
Mädchen und Jungen werden in den meisten Gesellschaften kraß unterschiedlich behandelt. Die gesellschaftlichen Überzeugungen über „das Wesen der Frau“ und „das Wesen des Mannes“ werden den Kindern in tausend kleinen Alltagssituationen durch Eltern und Schule, Arbeit und Spiel, Vorbilder und Geschichten vermittelt. Die Kinder übernehmen diese Vorstellungen bewußt und unbewußt („Verinnerlichung von Normen“) und entwickeln ein entsprechendes Selbstverständnis („Ausprägung von Identitäten“). Dabei wurden Mädchen in den meisten Gesellschaften gegenüber Jungen schwer benachteiligt.
- Frauenarbeit, Frauenemanzipation, Frauenbewegung.  
Geschlechtspolarität, anerzogene geschlechtsspezifische Verhaltensweisen, Doppelbelastung.
- 1880 Verbot politischer Betätigung von Frauen  
1865 Gründung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins  
1908 Höhere Schulen und Studienberechtigung für Mädchen  
1918 Frauenwahlrecht

### Aufgaben

#### grundlegende

Schreibe auf, was im 19. Jahrhundert der Frau zu tun „erlaubt“ ist und was ihr zu nicht „erlaubt“ ist.

Überlege, warum vielfach Mädchen der gehobenen Schichten gegen ihren Willen verheiratet wurden.

Nenne Tätigkeiten für Frauen und Mädchen der Arbeiterfamilien im 19. Jahrhundert.

#### erweiterte

In einigen Ländern gibt es auch heute Verbote und Verhaltensregeln, die nur für Frauen gelten. Suche nach solchen Beispielen, beschreibe sie und versuche zu begründen.

Diskutiert, welches die wichtigste Voraussetzung für eine Eheschließung sein sollte!

Begründe, warum weibliche Berufstätigkeit als Familienmakel bei den gehobenen Schichten galt.

### Hinweise

Das Thema eignet sich in besonderer Weise für eine lebensnahe alltagsgeschichtliche Bearbeitung, die Erfahrungen der Mädchen und Jungen einbeziehen und klären helfen kann. Eingängiges Bildmaterial und autobiographische Äußerung sollten intensiv genutzt werden. In einem projektorientierten Unterricht können Lebenswelt und Lebenswirklichkeit im 19. Jahrhundert erkundet und aufbereitet werden. Programmatische Texte, die ebenfalls leicht greifbar sind, sollten demgegenüber eher zurücktreten.

Je näher im Unterricht an den Lebenserfahrungen einzelner betroffener Frauen argumentiert und exemplifiziert wird, desto unwahrscheinlicher sind Lernverweigerungen und Aggressionen der Jungen in der Klasse. Diese sollten ganz bewußt veranlaßt werden, sich in die Situation damaliger Mädchen zu versetzen und konkrete Vorschläge zur Verbesserung von deren Lage zu machen.

Das Thema bietet eine besondere Möglichkeit, die Chancen und Leistungen sozialer Bewegungen zu verdeutlichen. Trotz der Machtlosigkeit und Benachteiligung der einzelnen Betroffenen bringt solidarische und beharrliche Arbeit, einfallsreiche und opferbereite Organisation vieler schließlich wichtige gesellschaftliche Veränderungen. Diese Erfahrung ist historisch übertragbar (Arbeiter, Anti-Sklaverei-Bewegung) und noch heute gültig (Bürgerinitiativen, Friedens-, Umwelt-, Frauenbewegung). Sie kann zu politischem Engagement ermutigen und Resignation mindern.

## 4. Nationenbildung am Beispiel Deutschlands und Österreichs

### Ziele

- Nationen als politische Gemeinschaften begreifen, die nicht naturgegeben, sondern historisch entstanden und gestaltungsoffen sind.
- Sich mit Belastungen und Orientierungsschwierigkeiten auseinandersetzen, die sich aus der Identität der Deutschen ergeben.
- Entwicklungschancen der besonderen Situation Deutschlands diskutieren.

### Schwerpunkte

- Die Auflösung des Deutschen Bundes und die Reichsgründung ohne Österreich.
- Nationale Bindung junger Menschen heute.

### Anregungen zum Aufbau des Unterrichts

1. Die Auflösung des Deutschen Bundes und die Gründung des Deutschen Reiches
  - Das Ringen zwischen Österreich und Preußen um die Vorherrschaft in Deutschland. Der deutsche Krieg von 1866.
  - Der Deutsche Bund: Wie entstand er? Wer gehörte ihm an?
  - Vom Deutschen Zollverein zum Deutschen Reich: Enge Verbindung des Norddeutschen Bundes auch mit den süddeutschen Staaten durch Schutz- und Trutzbündnisse, durch liberale und föderalistische Elemente des Bundes und durch Zollparlament und Zollbundesrat.
  - Österreich: Der Vielvölkerstaat.
2. Nationale Bindungen heute
  - Bedeutung der Zugehörigkeit zur deutschen Nation erkunden und erörtern.
  - Bedeutung anderer Zugehörigkeiten (Familie, Staat, Volk, Kontinent u. a.) einschätzen und vergleichen.
  - Nationale Symbole erklären.

### Grundbegriffe, Begriffe und Daten

- Nation Nationen sind Ergebnis geschichtlicher Prozesse. Eine für alle Nationen geltende Definition ist nicht möglich. Friedrich Meinecke unterschied Kultur- und Staatsnation. Kulturnation findet ihre Begründung im Zusammenhörigkeitsgefühl aus dem Bewußtsein gemeinsamer Kultur. Kulturnation kann sich definieren aus der gemeinsamen Sprache, Geschichte, Sitte, Religion, Abstammung u. a.; Staatsnation definiert sich aus einem bestehenden Staat.
- Deutscher Bund, Deutsches Reich, Staatenbund, Bundesstaat, Nationalbewußtsein, Nationalismus, Patriotismus.
- 1815 – 1866 Deutscher Bund  
1866 – 1870 Norddeutscher Bund  
1871 – 1945 Deutsches Reich  
1867 – 1918 Doppelmonarchie Österreich-Ungarn

### Aufgaben

#### grundlegende

Beschreibe anhand von Karten die Entwicklung Deutschlands von 1815 bis 1950!

Ordne die Begriffe „Staatenbund“ und „Bundesstaat“ historisch richtig zu!

Nenne Beispiele für nationale Überheblichkeit und Verachtung anderer Nationen!

Erkunde, wo heute in der Welt Menschen leben, deren Muttersprache Deutsch ist.

#### erweiterte

Wo liegen die großen Einschnitte? Durch welche Ereignisse sind sie hervorgerufen?

Versuche beide Begriffe zu definieren!

Wie erklärst du, daß Nationalbewußtsein in Fremdenhaß und in die Bereitschaft zum Töten anderer umschlagen kann?

Diskutiert, ob alle Deutschen in einem Staat leben sollten oder nicht!

## Hinweise

Unser Verständnis von deutscher Nation geht letzten Endes auf Bismarcks Deutsches Reich von 1871 zurück. Es ist sinnvoll, die Entstehung einer Nation an diesem Beispiel in der Phase 1866—1871 zu verdeutlichen. Auch die Abspaltung Österreichs begann damals, wurde aber noch nicht als unabänderlich angesehen. Heute haben wir die Eigenständigkeit der österreichischen Nation akzeptiert — trotz gemeinsamer Sprache, Kultur und Religion.

Für die Gegenwart werden die Schüler die Frage nach einem Nationalbewußtsein im geteilten Deutschland aufwerfen. Dabei sollte der Satz aus der Präambel des Grundgesetzes herangezogen werden: „Das gesamte Deutsche Volk bleibt aufgefordert, in freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit Deutschlands zu vollenden“. Eine Projektorientierung ermöglicht es, die Vielfalt nationaler Gefühle und Haltungen zu erkunden, zu dokumentieren und in der Auseinandersetzung für die eigene Positionsbestimmung fruchtbar zu machen.

## 5. Eine alte Hochkultur — Das Beispiel Mexiko

Anstelle Mexikos kann auch die kulturelle Entwicklung in einem anderen Land behandelt werden

### Ziele

- An Beispielen die Eigenständigkeit der langen Kulturtradition Mexikos kennenlernen.
- Die Azteken als Teil der mexikanischen Kulturtradition verstehen.
- An Fundstücken den Aussagewert von Überresten diskutieren.

### Schwerpunkte

- Besonderheiten der voraztekischen Kulturtradition in Mexiko.
- Soziale und kulturelle Lebensverhältnisse zur Zeit der Azteken.

### Anregungen zum Aufbau des Unterrichts

#### 1. Indianische Kultur in Mexiko vor den Azteken

- Küsten, Hochland, Gebirge: Land und Klima Mexikos
- Der Beginn der Kulturentwicklung: Der Flaschenkürbis — Pflanzenzucht und Ackerbau (6000 v. Chr.)
- Siedlungszentren sind Kulturzentren: Schwerpunkte verlagern sich — Mexiko um Christi Geburt und um 750 n. Chr.
- Die ersten Weber sind Korbflechter: Die lange Tradition der Textilherstellung
- Abbildung einer bunt gemischten Gesellschaft: Die Tonfiguren aus den Gräbern von Tlatilco
- Wasserversorgung im Hochland: Wasserknappheit zwingt zur Zusammenarbeit — Die Bewässerungsanlagen von San Lorenzo; das Sammeln des Regenwassers in Teotihuacán
- Überreste aus der Zeit der Olmeken erzählen von Bauern, Händlern, Baumeistern, Bildhauern, Schreibern, Kalendermachern, Priestern
- Die Pyramiden der Großstadt Teotihuacán
- Rituelles Ballspiel und Menschenopfer: Die Ruinen von Tajin

#### 2. Die Azteken

- Das Reich der Azteken entsteht: Kernland und Eroberungen
- Die alte mexikanische Kulturtradition lebt weiter: Pyramiden, Ballspiel, Handel und Kalender bei den Azteken
- Die Herrschaft der Krieger: Tribute und Menschenopfer; der Aztekenherrscher
- Tenochtitlán: Das Leben in einer Weltstadt mitten im Wasser
- Das Ende: Spanier und ihre indianischen Hilfsvölker besiegen die Azteken

## Grundbegriffe, Begriffe und Daten

- Hochkultur Die kulturelle Entwicklung der Menschen führt zu festgelegten, gestalteten Formen des Zusammenlebens, Arbeitens, der Kulte und Riten u. a. Einen besonders starken Kulturschub bedeutet der Übergang zum Ackerbau und zum Seßhaftwerden, weil sie zur Erwirtschaftung von Nahrungsüberschüssen führen, eine Voraussetzung für eine immer weitergehende gesellschaftliche Differenzierung und für die Bildung von Staaten. Ein Kennzeichen der Hochkulturen ist ihr Streben, ihren Einfluß auf umliegende Gebiete und Völker auszudehnen, friedlich oder gewaltsam.
- Vorkolumbianische Kultur, Tempelpyramide, Tribut, Überrest, Archäologie.
- 1427 Beginn der aztekischen Eroberung
- 1521 Ende des Aztekenreiches

## Aufgaben

(bei der Erkundung der Mexiko-Abteilung im Museum für Völkerkunde)

### grundlegende

Suche den ältesten und den jüngsten Gegenstand! Was für Gegenstände sind es? Welche Zeitangabe findest du?

Was wurde in Mexiko bis zu den Azteken alles aus Ton hergestellt, was aus Stein?

Welche Metalle kannten die Azteken?

Die Fundstücke sagen dir, welche Haustiere die Azteken kannten. Welche sind es?

Welche Dinge hatten für die Azteken einen besonderen Wert? Du kannst die Frage beantworten, wenn du dir ansiehst, welche Tribute die unterworfenen Völker an Tenochtitlán zahlen mußten.

Es gibt eine Abbildung von Tenochtitlán. Was fällt dir an der Anlage der Stadt besonders auf?

### erweiterte

Suche dir zwei oder drei Gegenstände, die du skizzierst und genau beschreibst! Welchem Zweck dienten sie?

Beschreibe die Lage der Stadt! Welche Anlagen und Bauwerke ragen heraus?

## Hinweise

Die Mexiko-Sammlung des Völkerkunde-Museums hat zur Bevorzugung Mexikos vor den anderen Beispielen geführt. Hier bietet sich die Gelegenheit für ein selbständigeres Erkunden. Die Auswertung der Beobachtungen dürfte zu Kontroversen bei der Interpretation und Beurteilung führen. Da die Abteilung ihre Sammlung bis zur Gegenwart führt, ergibt sich die Gelegenheit, über Chancen und Probleme bei der Begegnung und dem Austausch unterschiedlicher, nebeneinander existierender kultureller Traditionen in der Welt nachzudenken. Der museumspädagogische Dienst bietet gute Hilfen, um den Museumsbesuch in die Einheit sinnvoll zu integrieren. Genaue Absprachen sind die Voraussetzung dafür.

In der Sammlung befinden sich Gegenstände ohne Angabe des Herkunftsortes und ohne genaue zeitliche Zuordnung (z. B. Steinwerkzeuge, Steinmasken). Das beeinträchtigt den Aussagewert dieser Gegenstände erheblich. Hier könnte ein Gespräch über archäologische Arbeit und den Informationswert von Überresten ansetzen. Der ursprüngliche Begriff von Kultur als „Bearbeitung des Ackers“ läßt sich besonders gut an indianischen Kulturen mit ihrer reichen Tradition der Pflanzenzucht und eines auf die Umweltbedingungen abgestimmten Ackerbaus verdeutlichen. Ein Ausblick z. B. auf die Terrassensiedlungen in Nordkolumbien könnte das deutlicher machen als allein das mexikanische Beispiel.

Die Unterrichtseinheit soll einen Einblick in die Geschichtlichkeit einer außereuropäischen Kultur vermitteln, dabei steht die Zeit der Azteken im Zentrum. Die Beschränkung auf wenige Beispiele muß deshalb durch die Einbettung in die über 2000jährige Tradition ergänzt werden. Dafür kann schon eine ganz einfache Zeitleiste ausreichen.

Das Thema „Menschenopfer“ schränkt die Vorstellungen über die mexikanische Kultur erheblich ein. Um den Aspekt des nur grausig Sensationellen zu reduzieren, empfiehlt sich ein Eingehen auf religiöse Vorstellungen in Mexiko. Der Ausgangspunkt dafür könnte das rituelle Ballspiel sein. Die Verwendung möglichst anschaulicher Darstellungen vom Alltagsleben in Tenochtitlán, die vorhanden sind, könnte ein Gegengewicht bilden. Um ein Überlegenheitsgefühl auf Schülerseite, das Europa gegen Amerika ausspielt, zu dämpfen, kann die Kritik der Spanier an den Azteken mit ihrer eigenen Herrschaftspraxis verglichen werden und/oder — im Anschluß an die Unterrichtseinheit — ein Ketzer- oder Hexenprozeß aus derselben Zeit in Europa behandelt werden.

## 4. Die Themen der Jahrgangsstufe 9/10

### 1. Nachbarschaft in Europa — Deutschland und Polen

#### Ziele

- Die Belastung der deutsch-polnischen Beziehungen durch die nationalsozialistische Polenpolitik erkennen.
- Evakuierung, Flucht, Vertreibung und Umsiedlung als Ergebnisse dieser Politik begreifen.
- Schwierigkeiten bei der Aussöhnung zwischen Deutschen und Polen erkunden und verstehen, Lösungsmöglichkeiten diskutieren.

#### Schwerpunkte

- Die deutsche Besatzungszeit in Polen 1939—1945 und die Vertreibung und Umsiedlung der Deutschen aus Schlesien und Pommern.
- Die Verbesserung und Normalisierung der Beziehungen zwischen Deutschen und Polen.

#### Anregungen zum Aufbau des Unterrichts

##### 1. Nationalsozialistische Polenpolitik 1939—1945

- Die polnische Teilung 1939 (Deutsch-sowjetischer Vertrag)
- Wie entstand ein deutsches Überlegenheitsgefühl? Propaganda bei Kriegsbeginn zur Begründung der Einstufung der polnischen Bevölkerung als „Untermenschen“.
- Wodurch entstand der Haß der Polen gegen die Deutschen? Massendeportationen von Polen aus den eingegliederten Ostgebieten. Transport polnischer Zwangsarbeiter ins Reich und ihre Behandlung dort. Erschießungen und Vernichtungslager im Generalgouvernement.
- Evakuierung, Flucht, Vertreibung und Umsiedlung der Deutschen aus den Gebieten östlich von Oder und Neiße.

##### 2. Ost- und Entspannungspolitik

- Flexiblere Ostpolitik in der Kennedy-Ära (Handelsmissionen).
- Denkschrift der EKD „Die Lage der Vertriebenen und das Verhältnis des deutschen Volkes zu seinen östlichen Nachbarn“ (1965).
- Botschaft der polnischen Bischöfe an die deutschen Bischöfe („Wir gewähren Vergebung und bitten um Vergebung“).
- Antwort des deutschen katholischen Episkopats.
- Wandel in der öffentlichen Meinung.
- Standpunkt der Vertriebenenverbände.
- Die innenpolitische Kontroverse zwischen Unterzeichnung (1970) und Ratifizierung (1972) des deutsch-polnischen Vertrages über die „Grundlagen der Normalisierung ihrer gegenseitigen Beziehungen“.

#### Grundbegriffe, Begriffe, Daten

- **Machtpolitik**            Politik eines Staates, der die Ausweitung der eigenen Macht mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln verfolgt — ohne Rücksicht auf die Interessen und Rechte anderer und losgelöst von ethischen Normen.
- **Entspannungs-Politik**    Politische Bemühungen um den Abbau von Spannungen und um die Beseitigung von politischen und militärischen Konflikten zwischen Staaten und Machtblöcken — als Vorbereitung für eine Intensivierung der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen diesen Staaten.
- **Krieg, Okkupation, Haßpropaganda, Massendeportationen, Zwangsarbeit, Terror, Evakuierung, Flucht, Vertreibung, Umsiedlung, Aussöhnung, Normalisierung.**
- **1939**    **23. August:**            Deutsch-sowjetischer Nichtangriffsvertrag und Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphären in Osteuropa
- 1. September:**            Deutscher Angriff auf Polen
- 17. September:**           Sowjetischer Einmarsch in Polen
- Teilung Polens zwischen dem Deutschen Reich und der UdSSR
- 1941**    Besetzung auch der von der UdSSR annektierten ostpolnischen Gebiete
- 1970**    Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrages
- 1972**    Ratifizierung dieses Vertrages und Aufnahme diplomatischer Beziehungen

## Hinweise

Dieses Thema soll zeigen, daß Feindschaft oder gute Nachbarschaft zwischen Nationen nicht naturgegeben sind. Sie sind entstanden, können sich ändern und lassen sich gestalten. Durch einen eventuellen Rückgriff auf die polnischen Teilungen und die deutsche Polenbegeisterung im 19. Jahrhundert läßt sich diese Einsicht ausweiten. Ein solcher Rückgriff ermöglicht auch, Machtpolitik im 20. mit der im 18. Jahrhundert zu vergleichen.

Empfehlenswert sind Gespräche mit Polen und Deutschen, die die Ereignisse in Polen 1939—1945 miterlebt haben. Wie denken sie heute über das Leid und gegenseitiges Unrecht?

Die Schüler sollten erkunden, welche persönlichen Beziehungen in ihren Familien, im Bekanntenkreis zu Polen bestehen. Was können die Schüler selbst tun? Beispiele: Pakete schicken (Päckchenaktionen von 1981—1983), Brieffreundschaften, Klassenreisen (die Beratungsstelle Politik informiert bei Klassenreisen nach Polen). Hier ergeben sich Ansätze zu einem projektorientierten Unterricht.

Seit den 60er Jahren gibt es Kontakte des Hamburger Instituts für Lehrerfortbildung nach Polen. 1985/88 fanden deutsch-polnische Lehrerseminare zum Thema „Friedenssicherung“ statt.

## 2. Nachbarschaft in Europa — Deutschland und Frankreich

### Ziele

- Die feindselige Zuspitzung in den deutsch-französischen Beziehungen durch den Krieg von 1870/71 kennenlernen.
- Die Verfestigung der deutsch-französischen Feindschaft als Konsequenz der nationalen Machtpolitik beider Staaten erfassen.
- Gründe für die erfolgreiche Aussöhnung zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Frankreich erkunden und diskutieren.

### Schwerpunkte

- Die nationale Machtpolitik Deutschlands und Frankreichs am Beispiel des Krieges 1870/71 und der chauvinistischen Propaganda der beiden Staaten.
- Der Vertrag über die deutsch-französische Zusammenarbeit von 1963 und der grundlegende Wandel im deutsch-französischen Verhältnis.

### Anregungen zum Aufbau des Unterrichts

1. Der Deutsch-französische Krieg von 1870/71 und die Feindschaft im Verhältnis beider Völker
  - Vorgeschichte (französisches Selbstbewußtsein und preußisch-deutsches Machtstreben: „Rache für Sadowa“; Emser Depesche)
  - Der Krieg (1. 9. 1870 Sedan/Sedantag; Belagerung von Paris; Reichsgründung; Friedensvertrag: Frankreich muß Elsaß-Lothringen abtreten, 5 Milliarden Francs Kriegsschädigung zahlen, Besetzung Ostfrankreichs hinnehmen)
  - Feindschaft statt Frieden (z. B. Rüstung; Isolation des Gegners — Bismarcks Außenpolitik; Verdun; Schwächung des Gegners — Frankreichs Position bei den Friedensverhandlungen 1918; Stresemann und Briand — der Versöhnungsversuch scheitert; Blitzkrieg gegen Frankreich; Deutschland als Besatzungsmacht; Frankreich als Besatzungsmacht)
2. Die Aussöhnung zwischen Deutschland und Frankreich  
Der Vertrag vom Januar 1963
  - Die politische Situation zu Beginn der 60er Jahre (z. B. Klärung der Saar-Frage 1957; Beginn einer Kooperation des deutschen Bundeskanzlers mit dem französischen Ministerpräsidenten 1958; Scheitern der Politischen Union der EWG-Länder; Berlin-Frage)
  - Der Vertrag über die deutsch-französische Zusammenarbeit vom Januar 1963: Die Vereinbarungen
  - Die Ausfüllung des Vertragswerkes (z. B. Konsultationen; Städtepartnerschaften; Schüler- und Jugendaustausch; Kulturinstitute; Vereine zur Förderung der deutsch-französischen Beziehungen)

### Grundbegriffe, Begriffe, Daten

- Machtpolitik Politik eines Staates, der die Ausweitung der eigenen Macht mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln verfolgt — ohne Rücksicht auf die Interessen und Rechte anderer und losgelöst von ethischen Normen.

- Nationalsozialismus, Haßpropaganda, Erbfeindschaft, Sedanfeiern, Revanche, Annexion, Besetzung, Besatzungsmacht, Verständigung, Aussöhnung.
- 1870/71                      Deutsch-Französischer Krieg
- 21. 2.—31. 7. 1916      Kampf um Verdun
- 22. 1. 1963              Unterzeichnung des Vertrages über die deutsch-französische Zusammenarbeit in Paris

### Hinweise

Dieses Thema soll zeigen, daß Feindschaft oder gute Nachbarschaft zwischen Nationen nicht naturgegeben sind. Sie sind entstanden, können sich verändern und lassen sich gestalten. Dabei sollte deutlich werden, daß nationale Verständigung nicht allein auf einer hohen politischen Ebene herbeigeführt werden kann. Das zeigt der Versuch Stresemanns und Briands deutlich. Die Politiker können für geeignete Rahmenbedingungen sorgen, die die Bürger der Länder aber mit ihrem Engagement, ihrem Interesse am Kennenlernen des Nachbarn usw. ausfüllen müssen. Es empfiehlt sich daher, beim zweiten Schwerpunkt erkunden zu lassen, wo in Hamburg Institutionen, Vereine, Einrichtungen in Behörden, in Schulen, auf privater Seite usw. die deutsch-französischen Beziehungen pflegen.

Der zweite Schwerpunkt erlaubt projektorientierte Durchführung des Unterrichts, wo neben Erkundungen, Treffen, Vorbereitung einer Reise, Aufbau von Briefpartnerschaften u. ä. stehen können. Bei der Beschaffung von Adressen kann das Institut Français behilflich sein. Ergiebig könnte es auch sein, nach Erfahrungen von deutschen Austauschschülern in Frankreich oder entsprechender französischer Gruppen in Hamburg zu fragen.

## 3. Die Türkei — ein Staat zwischen Tradition und Moderne

### Ziele

- Charakteristische Eigenheiten des Islams und den daraus abgeleiteten politischen Anspruch islamischer Fundamentalisten kennenlernen.
- An einem Beispiel sich mit der Reformpolitik Kemal Atatürks auseinandersetzen.
- Das Pro und Contra einer Mitgliedschaft der heutigen Türkei in der EG diskutieren.

### Schwerpunkte

- Erfolge, Schwierigkeiten, Grenzen und Risiken der Reformpolitik Atatürks.
- Einblick in Lebensverhältnisse der heutigen Türkei; politische Parteien und Gruppen, wirtschaftliche Situation.

### Anregungen zum Aufbau des Unterrichts

Die Reformpolitik Atatürks: Unterstützung und Widerstand

- Die islamische Tradition
  - . im Alltagsleben türkischer Familien in Hamburg/in der Türkei
  - . im Denken islamischer Fundamentalisten
  - . in der türkischen Geschichte (Osmanisches Reich)
  - . in den Koranschulen in Deutschland
- Türkisches Nationalgefühl
  - . Wiedergewinnung der nationalen Souveränität nach dem 1. Weltkrieg
  - . Türken in Deutschland — wie sie sich selbst sehen, wie sie von den Deutschen gesehen werden
  - . Koranschulen in Deutschland — Überlieferung der nationalen türkischen Kultur, Abgrenzung gegen fremde Einflüsse
  - . Umgang mit nationalen Minderheiten in der Türkei
- Die Reformpolitik Atatürks
  - . Zwei Beispiele: Gesetzliche Einführung des lateinischen Alphabets (1928); Rechtsreform (1926); indirekte Einführung der Eidehe und Propagierung einer veränderten Rolle der Frau
  - . Atatürks Reformprogramm
  - . Stützen der Reformpolitik: Offizierskorps und Bürokratie

### 2. Gesellschaft und Wirtschaft in der heutigen Türkei

- Leben in der Türkei
  - . in der Stadt und auf dem Land
  - . Männer und Frauen
  - . Bauern und Arbeiter

- Zwischen Demokratie und Diktatur
  - . Politische Gruppen und Parteien (islamische Fundamentalisten, ihr Einfluß und ihre Verbindung zu den politischen Parteien; Parteien, ihre Anhänger und Gegner)
  - . Militär (Selbstverständnis, Privilegien)
  - . Die Macht der türkischen Armee: Errichtung der Militärdiktatur 1980
- Was Türken erwartet, wenn sie aus Deutschland in die Türkei zurückkehren
  - . Die Türkei aus der Sicht der Touristen
  - . Schule und Arbeitswelt
  - . Einkommen und Konsum
  - . Freiheit und Kontrolle

#### Grundbegriffe, Begriffe, Daten

- Fundamen-  
talismus      Ursprünglich die Bezeichnung für eine Richtung im Protestantismus, die an den alten Glaubensgrundlagen festhalten wollte.  
In seiner heutigen Ausweitung erfaßt der Begriff vor allem den Anspruch islamischer religiöser Führer, auf der Grundlage ihrer Glaubenslehre Staat und Gesellschaft zu ordnen und zu lenken, zu richten und zu strafen, das Leben der Gläubigen vollständig zu bestimmen.
- Reformpolitik      Der Versuch, bestehende politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Verhältnisse allmählich zu modernisieren. Um einen dauerhaften Erfolg zu sichern, ist dabei die Mitarbeit der Bevölkerung erforderlich. Das engt die Mittel zur Durchsetzung dieser Politik ein.
- Islam, Muslim, Imam, Moschee, Koran, Tradition, Nationalismus, Kemalismus, Entwicklungsdiktatur, Militärdiktatur.
- 1918 Nach der Niederlage des Osmanischen Reiches im 1. Weltkrieg besetzten Italiener, Griechen und Franzosen weite Teile der Türkei  
1925 Reformpolitik unter Kemal Atatürk  
1980 Errichtung einer neuen Militärdiktatur

#### Hinweise

Bei dieser Thematik können leicht die Gefühle türkischer Schüler und Eltern verletzt werden. Der Lehrer sollte sich eigener Stellungnahmen und Wertungen möglichst enthalten. Das schließt die Behandlung politischer Kontroversen nicht aus.

Im Unterricht können die Schüler erfahren, daß Modernisierung nicht nur Fortschritt, sondern auch Anspannung und Belastung, daß alte Traditionen auch emotionale Sicherheit und Rückhalt bedeuten können — besonders für Türken in der Bundesrepublik. Die Mißachtung nationaler Identität kann Widerstand erzeugen. Es ist leicht, eine Militärdiktatur zu verurteilen, wenn man selbst in ganz anderen Verhältnissen lebt. Deshalb kommt es darauf an, die Maßstäbe für die eigene Kritik zu klären. Für das Eingehen auf das Leben von türkischen Familien in Hamburg sei auf folgende Adressen hingewiesen:

- Deutsch-türkischer Solidaritätsverein, Tel.: 14 69 40
- Arbeitsgruppe türkischer Frauen in Hamburg, Tel. 4 10 18 10
- Arbeitskreis Ausländer in der IG Metall, Tel.: 2 48 76-531
- Generalkonsulat der Türkei, Tesdorpfstr. 18

Dieser Teil läßt sich sinnvoll in einem projektorientierten Unterricht realisieren, wo die Begegnung mit Türken und Türkinnen vorbereitet und realisiert werden kann.

#### 4. Friedensbewegung — eine soziale Bewegung in der Bundesrepublik

Es können auch andere Themen gewählt werden, z. B.: Frauen-, Studenten-, Umweltschutzbewegung; oder historische Beispiele wie: Arbeiter-, Jugend-, Naturfreundebewegung.

##### Ziele

- Ziele, Beweggründe und Aktionsformen der Friedensbewegung erkunden und sich damit auseinandersetzen.
- Die Friedensbewegung heute mit einem historischen Beispiel für Aktionen gegen den Krieg vergleichen.

- Den Einfluß sozialer Bewegungen auf politische Entscheidungen und politisches Bewußtsein am Beispiel der Friedensbewegung diskutieren.

### Schwerpunkte

- Der Protest der Friedensbewegung gegen weltweite Aufrüstung, ihre Diskussion von Möglichkeiten der Friedenssicherung und ihre Suche nach Wirkungsmöglichkeiten.
- Die Bemühungen zur Sicherung des Friedens vor dem 1. Weltkrieg anhand des Wirkens Bertha von Suttners.

### Anregungen zum Aufbau des Unterrichts

1. Die Friedensbewegung heute und politische Rahmenbedingungen für ihr Handeln
  - Organisationsformen der Friedensbewegung: Arbeitskreise (Kirche, Gewerkschaften, Verbände u. a.), Stadtteilbüros, Friedensinitiativen, Aktion Sühnezeichen u. a.
  - Ideen der Friedensbewegung: Abrüstung, Raketenabbau, Schaffung einer atomwaffen- und giftgasfreien Zone, Rückzug aus dem SDI-Programm, Umrüstung nach dem Defensivkonzept, Einübung in gewaltfreien Konfliktaustrag, soziale Verteidigung, Abbau von Feindbildern, Pazifismus u. a.
  - Aktionsformen der Friedensbewegung: Informationsveranstaltungen, Unterschriftensammlungen, Flugblätter, Wahlprüfsteine, gewaltfreie Blockaden, Demonstrationen, Ostermärsche, Friedenstreffen u. a.
  - Traditionelle Konzepte zur Friedenssicherung: Abschreckung, militärisches Gleichgewicht, Bündnis- und Blockpolitik u. a.
  - Brennpunkte der kontroversen Auseinandersetzung zwischen den Standpunkten: Podiumsdiskussionen, Medien, Gerichte, Kirchentage, Parteien
  - Nichtstaatliche Friedensgruppen in der DDR
2. Die Bemühungen um die Erhaltung des Friedens vor dem 1. Weltkrieg
  - Die Bedeutung des Militärs zur Zeit des Imperialismus: Das Deutsche Reich und seine Nachbarn
  - Der Krieg als „Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln“: Regierung, Reichstag, Parteien, Kirche, öffentliche Meinung/Presse
  - Vorstellungen und Aktionen Bertha von Suttners

### Grundbegriffe, Begriffe, Daten

- Soziale Bewegung Innerhalb der Gesellschaft werden Gruppen aktiv, die sich für ein einziges, zentrales politisches Ziel meist spontan aus einer konkreten Situation heraus engagieren, in ihrem engeren Lebens- und Arbeitsbereich beginnen und hier ihre eigenen Organisationsformen schaffen, um eine öffentliche Wirkung zu erzielen.
- Aufrüstung, Abrüstung, Pazifismus, Verteidigungsfähigkeit, Abschreckung, Verständigungspolitik, Entspannung, Öffentlichkeit, Widerstand
- 1960 Die ersten Ostermärsche der Atomwaffengegner in der Bundesrepublik
- 1982/83 Auseinandersetzung um die Stationierung von neuen Mittelstreckenraketen in der Bundesrepublik
- 1843—1914 Bertha von Suttner

### Hinweise

Beim Rückgriff auf historische Beispiele, die „Krieg“ als traditionelles Mittel von Machtpolitik ausweisen, sollte im Unterricht die grundlegende Veränderung der Kriegsführung seit der Industriellen Revolution und seit der Entwicklung der Atombombe verdeutlicht werden.

Um am Beispiel der Friedensbewegung erfahrbar zu machen, was „soziale Bewegungen“ sind, in welcher Tradition sie sich sehen, empfiehlt sich ein projektorientiertes Vorgehen. Dabei können die Schüler selbst Vorstellungen und Aktionsformen der unterschiedlichen Gruppierungen innerhalb der Friedensbewegung in Interviews oder durch Fragebögen erkunden.

Bei der Einschätzung der Wirkungsmöglichkeiten der Friedensbewegung sollten die Möglichkeiten für politisches Handeln einer Minderheiten-Bewegung in der Bundesrepublik sichtbar werden (hierbei kann der Vergleich mit einer früheren Epoche hilfreich sein). Gleichzeitig sollten die Schüler einsehen, daß „Politik mitgestalten“ nicht heißt, auf ganzer Linie in relativ kurzer Zeit die eigenen Ideen mehrheitsfähig zu machen, sondern den Prozeß der politischen Willensbildung zu beeinflussen. Daher ist es wichtig, beispielhaft einzelne Vorschläge der Friedensbewegung genau zu untersuchen, aber auch an einzelnen passend gewählten Beispielen Denktraditionen und die Argumentation entgegengesetzter Positionen zu klären, um neue Formen der Friedenssicherung fundiert und kontrovers diskutieren zu können.

## 5. Menschwerdung und die Zukunftserwartungen der Menschen

Am Ende des Geschichtsunterrichts des Wahlpflichtbereichs in der Sekundarstufe I besteht die Möglichkeit, die bisherigen Unterrichtsergebnisse beispielhaft unter historisch-anthropologischen Fragestellungen zu erörtern und zusammenzufassen.

Neben dem angebotenen können auch andere Themen gewählt werden, z. B.:

- Jungsteinzeitliche und industrielle Revolution im Vergleich
- Lebensverhältnisse während der industriellen Revolution und heute im Vergleich
- Die Menschen und ihre Einstellung zur Technik heute im Vergleich zum 19. Jahrhundert
- Lebensgrundlagen heute und in Zukunft bei einer wachsenden Weltbevölkerung

### Ziele

- Den Menschen als eingebunden in innere und äußere Naturprozesse begreifen.
- Die zunehmende Beschleunigung gesellschaftlichen Wandels an Beispielen wie Produktionstechniken, Bevölkerungszahl, Kommunikationsgeschwindigkeit, Energieverbrauch erfassen.
- Die gegenwärtige industrielle und technologische Revolution (z. B. Computer, Weltraumfahrt, Kernspaltung, Gentechnologie) als Naturbeherrschung und Verfügung über die Natur verstehen.
- Zukünftige Lebensmöglichkeiten projizieren und Bedingungen für ihre Realisierung diskutieren.

### Schwerpunkte

- Die Bedeutung von Werkzeug, Sprache und Aufzucht für die Menschwerdung, z. B. Schimpansenbeobachtung und ökonomisch-ökologische Rekonstruktionen vor- und frühmenschlicher Lebensweise aufgreifen.
- Die Rückwirkungen der äußerst raschen technologischen Umwälzungen der letzten und der kommenden Jahrzehnte auf soziales und individuelles Leben, auf Erziehung und Sozialisation an einigen Beispielen.

### Anregungen zum Aufbau des Unterrichts

- Unsere Vetter, die Schimpansen? (Freilandbeobachtungen)
- Was machte den Menschen zum Menschen? (Aufrechter Gang oder Riesengehirn, Werkzeuggebrauch oder Sprache, Nahrungsteilung oder Großwildjagd, Selbstbewußtsein oder Umweltherausforderung usw.)
- Die große welthistorische Beschleunigung: Altsteinzeitliches Jäger- und Sammlertum ca. 4 Mio. Jahre, agrarische Gesellschaften ca. 10 000 Jahre, industrielle Gesellschaften ca. 200 Jahre, atomare Gesellschaften seit ca. 40 Jahren.
- Alltagsleben im Jahre 75 nach Hiroshima (2020 n. Chr.)?
- „Schöne neue Welt“ — Utopie und Wirklichkeit?
- „Menschenwürde“ und „künstliche Welt“: Darf der Mensch alles, was er kann?
- Steuerung der Entwicklung durch den Menschen oder Steuerung des Menschen durch die Entwicklung.

### Grundbegriffe, Begriffe und Daten

- Welthistorische Beschleunigung  
An vielen Maßstäben wie Weltbevölkerung, Reisegeschwindigkeit, Naturbeeinflussung, Energieumsatz, Kommunikationsmöglichkeiten, Wissenschaftszuwachs, Waffenwirkungen, Rohstoffverbrauch läßt sich nachweisen, daß die Menschen im Verlauf der Geschichte sich selbst und ihre Umwelt immer schneller verändern. Die Neuerungsrate im Verlauf einer Generation blieb lange Zeiten praktisch Null, nahm später sehr zögernd zu, umfaßt heute bereits große Anteile der Lebensweise und könnte in Zukunft praktisch den kulturellen Gesamtbestand austauschen. Diese Entwicklung belegt eindrucksvoll die Wandlungsfähigkeit und Gestaltungskraft des Menschen, verdeutlicht aber auch das Risiko schädlicher oder tödlicher Grenzüberschreitung. Damit ist die Frage nach dem Wesen des Menschen wie nach seinem „Überleben und guten Leben“ (J. Habermas) gestellt.
- Menschwerdung, Evolution, Bevölkerungsexplosion, Kernspaltung, Atomzeitalter, Tradition, Wandel  
ca. 5 Mio Jahre „Tier-Mensch-Übergangsfeld“  
ca. 2 Mio Jahre Frühmenschen  
ca. 10 000 Jahre Beginn der Landwirtschaft  
ca. 1775 Beginn der Industrialisierung  
ca. 1945 Beginn des Atom-, Computer- und Fernsehzeitalters  
ca. 1965 Beginn von Weltraumfahrt, Gentechnologie und Lasertechnik

